

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:
„Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“ und „Illustrierte Unterhaltungsbeilage“
Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Dar-es-Salaam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins, des
Wirtschaftlichen Vereins Sudi und des Wirtschaftlichen Verbandes Rufiji.

Dar-es-Salaam
29. Novemb. 1913

Erscheint
zweimal
wöchentlich.

Bezugspreis:

Für Dar-es-Salaam vierteljährlich 4 Mk., für die übrigen Teile Deutsch-Ostafrikas vierteljährlich einschließlich Porto 5 Mk. Für Deutschland und sämtliche deutsche Kolonien vierteljährlich 6 Mk. Für sämtliche übrigen Länder halbjährlich 14 Mk. Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika, alleinstehend, jährlich 8 Mk. oder 12 Mk. Bestellungen auf die D. O. A. Zeitung und ihre Nebenblätter werden von der Geschäftsstelle in Dar-es-Salaam (D. O. A.) und dem Büro in Deutschland, Berlin SW. 11, Deffauerstraße 28-29 sowie von sämtlichen deutschen und österreichisch-ungarischen Postanstalten entgegengenommen.

Anzeigengebühren:

Für die begehrtene Zeitspalt 35 Heller oder 50 Pf. Mindesttag für eine einmalige Anzeige 2 Mk. oder 3 Mk. Für Familienanzeigen sowie größere Anzeigenaufträge tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein.

Anzeigen nehmen die Geschäftsstelle in Dar-es-Salaam, Wilhelm Siffert, Großherzogstr. 10, Postfach 11, Berlin SW. 11, Neue Winterfeldstr. 3a und das Büro in Deutschland, Berlin SW. 11, Deffauerstraße 28-29 sowie sämtliche größeren Annoncen-Expeditoren entgegen.

Telegramm-Adresse für Dar-es-Salaam: Zeitung Dar-es-Salaam.

Jahr-
gang XV.

Nr. 96

Der Abdruck unserer Originalartikel ist nur mit voller Quellen-
Angabe gestattet.

Berliner Telegramme.

Erste Lesung des Gesetzentwurfs zur Errichtung eines Kolonialgerichtshofs.

Berlin, 27. Nov. (W. Z.). Im Reichstage fand die erste Lesung des Entwurfs zur Errichtung eines Kolonialgerichtshofs, dessen baldige Schaffung allerseits als notwendig anerkannt wurde. Als Ort kommt Leipzig in Frage, wo dem Reichsgericht ein besonderer Senat für koloniale Sachen angegliedert werden könnte, auch Hamburg und Berlin wurden genannt. Dr. Solf hat um schleunigste Verabschiedung der Vorlage. Dieselbe wurde einer Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen.

Rückkehr des Königs von Bulgarien nach Sofia.

Berlin, 27. Nov. (W. Z.). Wien meldet: Der König von Bulgarien, von welchem infolge seines langen Aufenthalts im Ausland Abdankungsgerüchte laut wurden, ist nach Besuch des Kaisers nach Sofia zurückgekehrt.

Zwischen Nyassa und Tanganika.

Von Egon Fr. Kirschstein.

Man sollte eigentlich meinen, daß wir aus dem Stadium des Experimentierens auf kolonialem Gebiete endlich heraus wären. Die mit dem vorigen Rechnungsjahr erfolgte Aufhebung der Bezirksnebenstellen im deutschen Nyassa-Gebiet beweist freilich das Gegenteil. Durch Verfügung vom grünen Tisch aus wurden nämlich mit einem Schlage die Europäerposten Wiedhafen, Itaka und Muaja, die letzteren beiden im Bezirk Langenburg, eingezogen. Die wirtschaftlichen und politischen Folgen dieses Mißgriffes vermochte selbst derjenige vorauszu sehen, welcher nur ganz oberflächlich mit den hiesigen Verhältnissen vertraut war. An warnenden Stimmen und Einspruch von berufener Seite fehlte es denn auch nicht; sie wurden indes von der Dar-es-Salaamer Zentrale nicht beachtet. Jetzt ist ein Jahr seitdem ins Land gegangen und das Ergebnis des verfehlten Experimentes liegt klar auf der Hand: eine nicht zu leugnende Beunruhigung des ganzen Gebietes, Unbotmäßigkeit der Eingeborenen und statt des normalerweise zu erwartenden Steuerzuwachses ein Steueranfall von rund 20 000 Rupien gegenüber dem Jahresfall allein im Bezirk Langenburg! Da ich lange genug im Süden des Schutzgebietes weile, länger als ein Bezirksamtman in der Regel auf seinem Posten belassen zu werden pflegt, halte ich mich für berechtigt, des näheren auf die einschlägigen Verhältnisse einzugehen.

Die feste Wiedhafen am Ostufer des Nyassa-Sees, ist 1897 erbaut worden. Seit der Verlegung des Bezirksamts nach dem zwei Tagemärsche vom See entfernten Neu-Langenburg war Wiedhafen an der ganzen langen Ostküste des Sees der einzige ständige mit einem Europäer besetzte Posten. Denn Alt-Langenburg, der frühere Sitz des Bezirksamts, zählt zwar offiziell noch als Nebenstelle mit, ist aber aus Sparamkeitsgründen dem jeweiligen Führer des Regierungsdampfers „Hermann v. Wissmann“ unterstellt, der infolge der regelmäßigen Dampferfahrten natürlich einen großen Teil des Jahres nicht

auf seinem Posten sein kann. Der in Wiedhafen bisher stationierte weiße Polizeiwachmeister, der dem Bezirksamt Songea unterstellt war, hatte also allein die schwierige Aufgabe, für die Ordnung und Sicherheit der Ostküste des Nyassa-Sees bis zur portugiesischen Grenze zu sorgen. Das Gebiet darf noch keineswegs als politisch zuverlässig angesehen werden. Die gerade in letzter Zeit öfter vorgekommene Auffässigkeit der Häuptlinge und die Unruhen auf portugiesischer Seite, die ein erhebliches Truppenaufgebot notwendig gemacht haben, beweisen das zur Genüge. Gerade in Afrika hat es sich wiederholt gezeigt, wie leicht derartige Unruhen über die politischen Grenzen hinweggreifen. Zudem ist es eine hier allen bekannte Tatsache, daß die auf deutscher Seite wohnenden Eingeborenen sehr lebhaft mit ihren Stammesgenossen im portugiesischen Aufstandsgebiet sympathisieren und sie gelegentlich durch Pulver- und Waffenschmuggel sowie auch wohl durch Menschenmaterial unterstützen. Wie man unter diesem Gesichtspunkt einen so wichtigen Posten wie Wiedhafen aufheben konnte, ist einfach unverständlich, ganz abgesehen von der wirtschaftlichen Bedeutung dieses Ortes, die hauptsächlich im Durchgangshandel für Lebensmittel und Elfenbein liegt. Man wird mir vielleicht entgegenhalten, daß Wiedhafen im vorausgegangenen Rechnungsjahr nur so und so viel Journalnummern aufzuweisen gehabt habe, als Beweis für seine Bedeutungslosigkeit. Dieser bureaukratischen Argumentationsweise vermag ich mich indessen nicht anzuschließen. Nicht die Zahl der ein- und auslaufenden amtlichen Schriftstücke, sondern die wirtschaftlichen und, wie in diesem Falle, ganz besonders die politischen Rücksichten sind für die Beurteilung der Frage ausschlaggebend.

Ganz ähnlich liegen die Verhältnisse bei dem Posten Itaka im Nordwesten vom Nyassa-See, der bisher die einzige mit einem Europäer besetzte Regierungstation im ausgedehnten Unjika- und südlichen Kutwa-Gebiet war. Seine Errichtung und Erhaltung war in erster Linie eine politische Notwendigkeit. Denn die Wanjika sind eine kriegerische, dem Einfluß der Europäer noch wenig unterworfen Bevölkerung, wenigstens sie vielfach als Arbeiter zur Küste oder an die Bahn gehen. Daß sie bis zur Steuerleistung herangezogen werden konnten, bewirkte einzig und allein der Respekt vor dem in Itaka sitzenden weißen Beamten und seinen Askaris. Bereits wenige Wochen nach der Aufhebung dieses Postens hörte man gerüchtweise durch die benachbarten Eingeborenen, daß die Wanjika in Zukunft nicht mehr Steuern zahlen wollten, weil die Macht der Europäer gebrochen sei... Tatsächlich ist der Steueranfall gegen das Jahresfall im Steuerkreis Unjika ein besonders großer gewesen, obgleich man noch kurz vor Jahresluß, um das Resultat günstiger zu gestalten, von Neu-Langenburg aus eigens einen Beamten des Bezirksamts zur Steuereintreibung entsandt hatte und schwarze Steuererani, wie ich es auf dem Tanganika-Plateau erlebt habe, nächstherweil überraschten, um die Weiber der säumigen Steuerzahler als Geiseln fortzuführen. Gerade mit derartigen Maßnahmen sollte man in einem nicht völlig sicheren Gebiet besonders vorsichtig sein. Denn es brauchen nur die geringen Uebergriffe der eingeborenen Steuerboten vorzukommen — wirkliche oder auch bloß eingebildete — und die Unruhen sind fertig! Wie wenig Verlaß in dieser Hinsicht auf die schwarzen Angestellten ist, beweist das Beispiel des einen Kerani in Itaka, der sich bei einem Monatsgehalt von 8 Rupie (also ganzen zehn Mark!) durch Unterschleife und unrechtmäßige Steuereinzahlung 43 Rube „eingespart“ hatte. Er ist inzwischen bestraft worden, aber andere werden es vielleicht geschickter anfangen. Die Wiederbesetzung Itakas mit einem weißen Beamten ist daher dringend erforderlich, wenn man beizzeiten unerwünschten Vermischungen vorbeugen will. Nach dem Militärischen Drien-

terungsheft für Deutsch-Ostafrika, das mir als Entwurf vorliegt, verfügen die Wanjika über zirka 1000 Vorderlader außer ihren Wurfspeeren; eine Zahl, die eher zu niedrig als zu hoch gegriffen sein dürfte. Pulver können sie sich jederzeit von der Küste beschaffen oder von den an der Bahn gelegenen Ortshäusern, wohin sie sich als Träger und Arbeiter verdienen. Erst kürzlich hat eine Gerichtsverhandlung gegen zwei Araber, die schließlich wegen Pulverschmuggels und unerlaubter Pulveranfertigung zu mehrjährigen Gefängnisstrafen verurteilt wurden, ergeben, daß die Pulverfabrikation schon seit längerer Zeit als einträgliches Geschäft florierete, und daß der Vertrieb des Pulvers vor allem von Kilossa ausging. Die Wanjika werden ferner als tapfer bezeichnet und haben bereits mehrfach mit der Schutztruppe gekämpft. Warum also hat man den Posten Itaka aufgehoben?

Noch unverständlicher ist die Einziehung der erst im Jahre 1901 angelegten Bezirksnebenstelle Muaja am Nyassa-See. Sie ist meines Erachtens ein ebenso verhängnisvoller politischer wie wirtschaftlicher Fehler. Schon für den ein oder zwei weißen Beamten, der bisher in Muaja stationiert war, gab es eine außergewöhnliche Arbeitsleistung zu bewältigen. Er war zugleich Verwaltungsbeamter, Gerichtsherr in Eingeborenen-sachen, Agent der staatlichen Dampferlinie, baute Wege und versah den Post- und Zolldienst. Gerade als Zollstation besitzt Muaja eine große Bedeutung. Die bereits heute recht beträchtliche Ein- und Ausfuhr von und nach dem britischen Gebiet geht ausschließlich über Muaja. Und sie wird noch wachsen, wenn erst die von den Engländern projektierte Weiterführung der Schire-Hochland-Eisenbahn nach Beira einerseits und von Blantyre nach Fort Johnston am Nyassa-See andererseits zur Tatsache geworden ist. Schon jetzt, wo die Bahn bloß zwischen Port Gerald und Blantyre verkehrt, kommt und geht ein großer Teil der Frachtgüter von und nach der afrikanischen Ostküste über den Sambesi-Schire-Weg. Die Einfuhr bilden hauptsächlich Salz und Eingeborenenartikel, die Ausfuhr Affenfelle, Baumwolle und Piantentauschul. Ferner ist in letzter Zeit ein besonders reger Zuzug von europäischen Pflanzern im Bezirk Langenburg zu verzeichnen. Dazu bildet Muaja mit seiner Suaheli-Ansiedlung und seinem reichen, sehr besiedelten Hinterlande die natürliche Handelszentrale für den Bezirk. Die Verwaltung hatte dem bereits Rechnung getragen und in Muaja eine Art Börse für Reis geschaffen, der von den Eingeborenen ungeschält auf den Markt gebracht, hier unter amtlicher Kontrolle eingemessen und zu einem vorher festgelegten Jahrespreise an die Händler verkauft wurde. Reis wird viel im Lande gebaut. Und dann, die Eingeborenen der Ronde-Ebene sind nicht allein wirtschaftlich überaus regsam, sie stellen auch den vielleicht kriegerischsten Teil der Wanjika-Bevölkerung des ganzen Bezirks vor, der sich nicht selbst, ohne die Beaufsichtigung eines Europäers, überlassen bleiben sollte. Ich erinnere nur an den Putsch der Wanjika Ende der neunziger Jahre mit der famosen Kriegserklärung an den damaligen Bezirksamtman v. Elpöns. Wenn sie auch im letzten großen Aufstande nicht mitgemacht haben, so war doch ihre Haltung nichts weniger als loyal. Sie war bloß abwartend. Aber das alles hat das Gouvernement in Dar-es-Salaam nicht gehindert, die Bezirksnebenstelle Muaja aufzuheben.

Eine Hemmung der wirtschaftlichen Entwicklung des Bezirks, Rückgang der Steuerleistung der Eingeborenen, wenn nicht gar schlimme politische Folgen, sind das Ergebnis dieses verfehlten Experimentes. Denn es ist ein Unding, den bereits heute hochentwickelten, ausichtsreichen, aber politisch noch keineswegs vollkommen befriedeten Bezirk, der an Ausdehnung dem Königreich Württemberg gleichkommt, allein von einem, wenn auch persönlich noch so tüchtigen Bezirksamtman und einem halben Duzend weißer Beamten in Neu-Langenburg verwalten zu lassen, die ohnehin schon mit Arbeiten

in bedenklicher Weise überhäuft waren. Und was ist, wenn wir uns fragen, der Gewinn dieser Maßnahmen? Es sollten die Gehälter von ein paar Europäern im Jahr gespart werden, und auch das noch nicht einmal ganz, da in Muaja ein farbiger Zollbeamter stationiert werden mußte, ein Jnder, der außerdem nur mangelhaft deutsch kann. In Wirklichkeit ist jedoch kein blander Heller gespart worden. Denn die 20 000 Rupien Steuerausfall, die infolge der aufgehobenen Bezirksnebenstellen gebucht werden mußten, hätten nicht nur zur Befoldung der europäischen Beamten ausgereicht, sondern obendrein noch einen ganz bedeutenden Uberschuß ergeben! Gewiß soll in allen Zweigen der Kolonialverwaltung nach Möglichkeit gespart werden. Aber dies war Sparsamkeit am falschen Platz. Eine verfehlte Kalkulation, die den kaufmännischen Geist vermissen läßt, der in unserem modernen Zeitalter ebenso notwendig ist wie die traditionelle deutsche Beamtentreue und Tüchtigkeit. Allerdings möchte ich billigerweise betonen, daß die Verantwortung für die Aufhebung der Bezirksnebenstellen im Nyassa-Gebiet nicht den jetzigen Gouverneur trifft, sondern seinen Amtsvorgänger und dessen Ratgeber. Um so eher steht zu hoffen, daß die Stelle wieder, bevor noch die jetzt sich selbst überlassenen Baulichkeiten auf den vereinsamten Stationen in Schutt und Trümmer zerfallen und neue, nicht unerhebliche Kosten notwendig sind, um sie später wieder in Stand zu setzen, wenn das Gouvernement zur besseren Einsicht gelangt ist. Ueber kurz oder lang muß es doch dazu kommen. F. Z.

Wochmals die französischen Beschwerden über die deutsche Verwaltung in Neu-Kamerun.

„La Dépêche Coloniale“ schreibt:

„Man versichert, daß die Deutschen in den von Frankreich abgetrennten Gebieten die schlimmsten Schwierigkeiten mit den Eingeborenen haben und daß sie diese einer harten Behandlung unterwerfen. Zahlreiche Eingeborene seien geprügelt oder ins Gefängnis gesteckt worden. Einige seien sogar nach höchst summarischem Gerichtsverfahren hingerichtet worden.“

So viele vertrauenswürdige Personen bringen Nachrichten dieser Art, daß man wohl glauben muß, daß sie der Wahrheit entsprechen.

Wir wissen wohl, daß die deutsche Presse die Tatsachen dementiert oder sie erklärt, indem sie behauptet, daß wir die Eingeborenen gegen unsere Nachbarn aufreizen, daß unsere Kaufleute verbotenen Waffenhandel treiben usw., aber man weiß, wie ungerechtfertigt meistens die Angriffe der deutschen Blätter jenseits des Rheines sind. Uebrigens sagt ein deutsches Blatt, das uns unter die Augen gekommen ist, die „Deutsche Kolonialzeitung“, selber:

„In Mbaka (Sangha) haben die Eingeborenen das Dorf und den dazu gehörigen Posten in Brand gesteckt. Mit knapper Not hat man Pferde, Waffen und Geld retten können.“

Im Muni, im Norden Gebuns, haben alle Beamten Zusammenstöße mit den Ranganis gehabt.“ Es geht also nicht alles zum besten in den annectierten Gebieten Kameruns, nach dem eigenen Geständnis der Interessenten.“

Hierzu möchten wir folgendes bemerken: Kein Deutscher hat je bezweifelt, daß wir in den neu erworbenen Gebieten große Schwierigkeiten mit den Eingeborenen haben würden — war doch in den südlichsten Teilen z. B. den Franzosen es bis zum

letzten Tage noch nicht gelungen, die Eingeborenen tatsächlich ihrer Verwaltung zu unterwerfen. (Nach den neuesten Nachrichten aus Kamerun ist übrigens auf deutschem Gebiete eine französische Abteilung der Grenzkommission unter Leutnant Karcher von Eingeborenen angegriffen worden.) Außerdem war schon vor erfolgter Uebergabe der neuen Gebiete an Deutschland bekannt geworden, daß die französischen Behörden und Privaten die Eingeborenen mit Haß und Abscheu gegen die deutsche Verwaltung zu erfüllen und sie zum Uebertritt auf französisches Gebiet zu veranlassen suchten. Die Folgen dieser Verhezung haben wir jetzt auszubaden.

Wenn die französische Presse übrigens glaubt, berechtigten Grund zu Beschwerden zu haben, so möge sie nur bestimmte Angaben machen, damit die einzelnen Fälle untersucht werden können. Heraus mit Ihrem Fledermisch, meine Herren! Solange Sie lediglich unbewiesene allgemeine Behauptungen aufstellen, müssen wir annehmen, daß Sie nicht imstande sind, Ihre Behauptungen zu beweisen. Wir haben nichts zu verbergen!

Tropen-Wohnhaus.

Mit der Bitte um Aufnahme gehen uns von einem Fachmann folgende Zeilen zu: „In Nummer 11 der „Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung“ vom 22. November wurde in einem längeren Artikel ein neuer Typ eines Tropenwohnhauses beschrieben, der leicht bei dem Laien ein falsches Urteil herbeiführen könnte.“

Der in dem erwähnten Artikel beschriebene Typ ist ein uralter, der bereits im Jahre 200 v. Chr. im römischen Neiche in hoher Blüte stand und noch jetzt in seiner Urform in dem ausgegrabenen Pompeji zu sehen ist. Selbst hier in den Tropen ist uns diese Bauart nicht neu. Ist doch der Gouverneurs-Palast sowie das Haus I im Prinzip hiernach erbaut. Bei Haus II, III und V ist der zentral gelegene Lichtof bereits überdacht. Es hat dem Erbauer dieser Gebäude wohl vollständig fern gelegen, durch einen Lichtschacht ein Absaugen der Luft aus den einzelnen Räumen herbeizuführen, sondern nur, wie der Name sagt, Licht zuzuführen.

Im Nachstehenden werde ich dem Leser die in dem betreffenden Artikel begangenen Fehler zu erklären suchen.

Der Licht- resp. Luftschacht muß zur Abführung der Luft möglichst glatte Wände haben, es dürfen weder Barazen noch Gänge in diesen eingebaut werden, wenn die Luft aus den einzelnen Zimmern abgesaugt werden soll, da hierdurch ein zu großer Widerstand und auch Wirbel erzeugt würden, wenn der Licht- resp. Luftschacht in der angegebenen Art wirkte. Nun findet aber dieser Vorgang nach den Naturgesetzen hier nicht statt, da sich über dem Lichtschacht infolge der Sonnenbestrahlung der Dachflächen eine bedeutend höhere Temperatur befindet wie im unteren Schacht sowie in den Wohnräumen. Diese kühlere Luft ist nun bedeutend schwerer und kann demzufolge weder aufsteigen noch abgesaugt werden. Werden doch hier Temperaturunterschiede bis zu 45 Grad auftreten. Dieser Vorgang spielt sich bei Schornsteinen vielfach ab, die oben einen großen Kopf haben und infolge Sonnenbestrahlung eine hohe innere Temperatur über Dach haben. Wenn nun die nach hier gelangenden Rauchgase nicht wärmer bzw. leichter sind, findet ein Rückstau der Rauchgase, ein Rauchen des Ofens statt. Ein Absaugen auf natürlichem Wege ohne mechanische Hilfsmittel findet wohl bei heimischen Gebäuden statt, bei denen die Innentemperatur des Gebäudes infolge Heizung oder großer Menschenansammlung eine bedeutend

höhere wie die Außentemperatur ist. Dieser Fall kommt aber hier in den Tropen nicht vor, resp. nur in den Abendstunden mit einigen Graden Differenz, die garnicht ins Gewicht fallen.

Der weiter beschriebene Vorgang des Absaugens der Luft durch den hinüberstreichenden Wind ist vollständig hinfällig, es könnte eher der entgegengesetzte Vorgang stattfinden, wenn die Bewegung der Luft (Wind) nicht durch Ablenkung der Windrichtung und Wirbelbildung gleich am Anfang aufgehoben würde. Der normale Wind hat eine Neigung von rund 10 Grad zur Horizontalen, es findet hierdurch in dem Licht- resp. Luftschacht im Mündungsende ein Ueberdruck statt, der jegliches Absaugen verhindert.

Dem Schreiber der Zeilen in Nummer 94 der D. D. A. Zeitung hat hier wohl ein Absaugen der Luft mittels Döse vorgeschwebt. Aber mit sämtlichen Hilfsmitteln ohne maschinellen Antrieb wird nie ein solcher Luftzug auch nur zum kleinen Teil erzielt werden, wie der Schreiber jener Zeilen es sich vorstellt.

Die Ausfuhr von Gefrierfleisch aus Südwestafrika nach Deutschland.

Die Ausfuhr südwestafrikanischen Gefrierfleisches nach Deutschland ist zwar noch immer verhältnismäßig gering, trotzdem scheinen die bisherigen Verschiffungsgelegenheiten die Leistungsfähigkeit des Schutzgebietes noch lange nicht voll auszunutzen. In einer Versammlung des Farmervereins Keetmanshoop am 30. August, welcher auch Gouverneur Dr. Seitz bewohnte, beklagte sich ein Farmer, daß die vereinigten Schifffahrtslinien auf ihren Schiffen in Lüderitzbucht keinen Raum für die Verladung von Gefrierfleisch nach Deutschland zur Verfügung stellten, weil aller verfügbare Raum für die ständige Verschiffung des Bedarfs der Hamburg-Amerikanischen-Paketfahrt A. G. ab Swakopmund gebraucht werde. Man erblickte hierin eine Benachteiligung des besonders für die Lieferung von Hammelfleisch außerordentlich leistungsfähigen Südens und bat den Gouverneur, seinen Einfluß zugunsten der Südfarmer einzusetzen.

Das südwestafrikanische Gefrierfleisch kommt jetzt natürlich — mit Rücksicht auf die deutsche Zollgesetzgebung — noch nicht auf den deutschen Markt, indes bietet der Hamburger Freihafenbezirk ein außerordentlich günstiges Konsumgebiet für die Lieferung von Gefrierfleisch, das recht bedeutende Quantitäten aufnehmen kann.

Die Baufortschritte der belgischen Tanganika-Eisenbahn.

Der Stand der Bauarbeiten an der belgischen Tanganika-Eisenbahn war am 1. Juli folgender: Betriebsfertig waren 132 km von Kabalo bis zum Niembasflusse, das Geleis war verlegt bis Kilometer 184. Die Gesamtlänge der Strecke beträgt 270 km. Man rechnet in Brüssel damit, das Ufer des Tanganikasees in 6 bis 7 Monaten zu erreichen — das wäre also bereits Anfang nächsten Jahres.

Selbst wenn diese Hoffnungen sich nicht erfüllen sollten, erscheint es doch nicht unwahrscheinlich, daß zur Zeit der Ende August stattfindenden feierlichen Betriebsöffnung der deutschen Tanganika-Eisenbahn auch die belgische Tanganika-Eisenbahn schon betriebsfertig ist.

Eindrücke und Betrachtungen während einer Reise Daresalam-Rigoma.

(5. Fortsetzung.)

Wie Ulogo, so bietet auch Uuiamwesi und die angrenzenden Gebiete gute wirtschaftliche Möglichkeiten infolge seines Viehreichthums und seiner dem Anbau von Erdnüssen, Hirse, Mais und — in den Niederungen — Reis günstigen Bodenverhältnisse bei einer anerkannt arbeitswilligen, leider in der Abnahme begriffenen Bevölkerung. Es mag hier festgestellt werden, daß die Abnahme der Bevölkerung nicht so sehr mehr dem Konto der auf die Plantagen gehenden und nicht zurückkehrenden Arbeiter zu belasten ist, sondern daß an der jetzt noch stattfindenden Abnahme mehr die Abwanderung der sich als Händler über das ganze westliche Schutzgebiet verbreitenden Wanjamwesi schuld ist, und es entsteht die Frage, ob hier nicht im Interesse der Volksvermehrung in Uuiamwesi Gegenmaßnahmen zu treffen sind. Der Wanjamwesi hat neben seinen bäuerlichen Fähigkeiten augenscheinlich auch noch einen stark ausgeprägten Händlertrieb. Wir sind gerade mit Rücksicht auf diese Eigenschaften der Ansicht, daß für solche Binnenstämme vor allen Dingen die Einführung der dreijährigen Vertragszeit für Pflanzungsarbeiter recht

segensreich zu wirken vermöchte. Den Wert des Geldes lernt er augenscheinlich mehr und mehr zu schätzen, das zeigt außer anderem eben auch dieser Händlertrieb. Die dreijährige Abwesenheit von seinem Lande wird ihn nicht schrecken, ist es doch noch gar nicht so lange her, daß er als Träger viel längere Zeiträume von seiner Heimat abwesend war. Die längere Vertragszeit ermöglicht ihm Mitnahme von Weib und Kind; die Bestimmung, daß ihm erst der weitaus größere Teil seines Verdienstes an dem Verwaltungssitz seines Heimatlandes ausgezahlt werden darf, sichert seine Rückkehr in die Heimat, wo er mit dem Verdienten als Bauer sesshaft gemacht werden kann. Die übrigen Vorteile der dreijährigen Vertragszeit — geringerer Verbrauch an Menschen, kräftigere Gesundheit, geringeres Verloren auf den Landstraßen u. s. w. u. s. w. — sind schon wiederholt auch in den Spalten dieser Zeitung gekennzeichnet worden, daß wir eigentlich nicht verstehen können, warum sich die Schutzgebietsverwaltung gegen ihre Einführung noch immer sträubt.

Nach hier in Uuiamwesi ist wie in Ulogo noch viel zu tun, um den großen Viehreichthum des Landes auszunutzen; ausgeführt werden Häute, deren Wert auf dem Weltmarkt durch eine bessere Aufbereitung noch wesentlich gesteigert werden könnte. Werden nun auch noch die viehreichen Landschaften Rahama, Assukuma, und weiterhin Uha, Urundi und Kuanda erschlossen, so tritt die

Frage der Viehverwertung in unserem Schutzgebiet in ein neues Stadium. In unserem, wie auch im wirtschaftlichen Interesse der Eingeborenen muß einer Ueberstockung der genannten Gebiete mit männlichem Vieh vorgebeugt und an eine Ausnutzung der in ihm steckenden, jetzt fast völlig brach liegenden Werte herangegangen werden. Wie wäre es mit einer großen deutsch-ostafrikanischen Vieh- und Gefrierfleisch-Gesellschaft? Die Eingeborenen, die sich jetzt nur ungern von ihrem Vieh trennen, werden sich bald überzeugen lassen, daß die Abstockung des zahlreichen überschüssigen männlichen Viehs nicht nur ihre Geldmittel zur Deckung ihrer anderen Bedürfnisse erhöht, sondern auch der Kräftigung ihres ganzen Viehstandes, den sie ja, und mit Recht, so sehr lieben, zu Gute kommt, dadurch daß die jetzt schon teilweise recht knappen Weidestrecken für das weibliche Vieh besser ausgenutzt und nur die stärksten Bullen zur Zucht zurückgehalten werden.

Zur Sicherung des guten Viehstandes in diesen Gebieten muß aber dann auch der Kampf gegen die Tierseuchen und gegen die Lette auf das Tatkräftigste aufgenommen werden. Wir haben schon erwähnt, daß die Tsetsekrankheit östlich der Karawanenstraße Tabora-Muansa im Vorrücken begriffen ist und die reichen Viehherden der Wasuluma im Gebiet der Bezirksnebenstelle Schinyanga bedroht. Ob die Fliege selbst sich hier weiter ausbreitet oder ob die an sich schon vorhandenen Fliegen hier infiziert werden, das ist eine Streitfrage,

Aus unserer Kolonie

Reise Sr. Excellenz des Herrn Gouverneur Dr. Schnee nach den Nordbezirken.

Sr. Excellenz der Herr Gouverneur tritt morgen, am 30., mit H. P. D. „General“ eine etwa dreiwöchige Dienstreise nach Tanga bzw. den Nordbezirken an. Während dieser Zeit ist der Erste Referent Herr Geheimrat Methner mit der Vertretung beauftragt.

Anzeige über Entlassung oder Heimbeförderung von Arbeitern.

Nach einigen uns zugegangenen Mitteilungen scheint in Unternehmungskreisen darüber Zweifel zu bestehen, ob für jeden zur Entlassung kommenden Kontraktarbeiter Entlassungsscheine auszustellen und der betr. Bezirksbehörde bzw. dem Distriktskommissar von der Entlassung bzw. Heimbeförderung Mitteilung zu machen ist. Die Arbeiterverordnung sagt im § 15 darüber folgendes:

Der Arbeitgeber hat bei den Arbeitern, mit denen ein Arbeitsvertrag vor der Behörde geschlossen ist (§ 2), nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses, spätestens jedoch nach Ablauf der Vertragszeit, an den Distriktskommissar oder, wo ein solcher nicht bestellt ist, an die örtliche Verwaltungsbehörde Anzeige über die erfolgte Entlassung oder Heimbeförderung oder den sonstigen Verbleib der einzelnen Arbeiter unter Angabe der Entlassungszeit und des Entlassungsgrundes zu erstatten. Todesfälle von Arbeitern sind seitens der Arbeitgeber unter Angabe von Name, Stamm, Todeszeit und mutmaßlicher Todesursache sowie des ausstehenden Lohnes unverzüglich dem Distriktskommissar oder, wo ein solcher nicht bestellt ist, der örtlichen Verwaltungsbehörde anzuzeigen. Arbeiter, die bei ihrer Entlassung arbeits- oder marschunfähig sind, müssen, sofern sie nicht einem Krankenhaus überwiesen sind, der örtlichen Verwaltungsbehörde zugeführt oder bis zur Wiederherstellung der Marschfähigkeit vom Arbeitgeber verpflegt werden.

Kiloffa. Vermehrung der Postverbindungen mit der Küste. Vom 28. ab wird in dem Freitags 6^u Vormittags von Morogoro nach Kiloffa und Dienstags 3^u Nachmittags von Kiloffa nach Morogoro fahrenden Personenzuge Post zwischen diesen beiden Stationen befördert.

Carl Peters-Denkmal.

Für das Petersdenkmal sind bei uns noch eingegangen und dem Konto „Petersdenkmal-Fonds“ bei der Deutsch-Ostafrikanischen Bank, Dar-es-Salam, von uns überwiesen worden:

Oberleutnant Giehl, Tzoma, Rp. 10.—

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung, G. u. b. H., Dar-es-Salam.

lokales

— Evang. Gemeinde. Morgen am 1. Ad. findet Gottesdienst wie immer um 9^u Uhr statt.

— Die üblichen Mittwoch-Tees bei Ihrer Excellenz Frau Schnee fallen bis auf weiteres wegen einer Reise Ihrer Excellenz aus; der nächste, nach Rückkehr von der Reise, würde dann am Mittwoch, den 31. Dezember stattfinden.

— Die Fahrradverordnungen. Wir machen darauf aufmerksam, daß die Verordnung betr. Anbringung von Nummernschildern und von Laternen, die ja nur im Interesse der Europäer geschaffen worden ist, auch von diesen nicht nur von den Farbigen zu beachten ist. Es dürfte sich daher empfehlen, daß die radfahrenden Europäer sowohl Nummernschilder wie Laternen an ihren Rädern anbringen, da das Bezirksamt sich sonst genötigt sehen wird, Strafmandate zu erlassen. Auch das überschnelle Fahren und Reiten ist bekanntlich im Interesse des Publikums verboten worden.

— Mit der Eröffnung der Tanganikabahn soll ein Reklamereisefeld und ein Reklameheld für Deutsch-Ostafrika vornehmlich mit Rücksicht auf den Verkehr herausgegeben werden. Der Zweck der Reklame ist, Deutsch-Ostafrika dem internationalen Publikum bekannt zu machen und Touristen und Jäger anzuziehen. Zum Zwecke der Zusammenstellung dieses Heftes wäre es von Wert, wenn unsere Kolonisten Beschreibungen einzelner hübscher Punkte und Gegenden, sowie charakteristische photographische Aufnahmen einbringen wollten. Die Einsendung hätte an das zuständige Bezirksamt zu erfolgen.

— Zwei blinde Wanyamwezi, die von Tanga hier ankamen, sind gegenwärtig auf eine Konzerttour durch Dar-es-Salam begriffen. Die Darbietungen bestehen in improvisierten Gesängen, wozu sich die beiden Künstler auf ihren altertümlichen Stammesinstrumenten, Hörnern usw. selbst begleiten. Man sollte versuchen, die beiden Musikanten bis zur Ausstellung hier zu behalten, da solche originelle, echt afrikanische Musik nur selten zu hören ist.

— Die Mannschaft S. M. S. „Seeadler“ veranstaltete diese Woche einen Ausflug nach dem Kasthaus Pugu, wo sie von Herrn Grund aufs beste aufgenommen und verpflegt wurde. Daß unsere „blauen Jungen“ bei dieser Gelegenheit für Unterhaltung selbst sorgten, versteht sich am Rande und fröhliche deutsche Lieder fanden ihren Widerhall in den Bugubergen — fern von der alten Heimat, an die so mancher junge Soldat bei dieser Gelegenheit gedacht haben mag. Jedenfalls waren es angenehme verlebte Stunden, die von den Beteiligten so schnell nicht vergessen werden.

— Die Preisverteilung zu dem vor einigen Wochen von Herrn W. Grund in Pugu veran-

stalteten Preisausschreiben für Amateurophotographen hat nunmehr stattgefunden und sind die Herren John und Rottmann als Sieger aus dem Wettbewerb hervorgegangen. Während Herr John mit dem ersten Preise (in Höhe von 30 Rupie) für eine großartig gelungene Aufnahme eines sehr gute Perspektive bildenden Ausblicks in die Ebene von Pugu vom Kasthaus aus aufgenommen, von dem Preisrichterkollegium ausgezeichnet wurde, erhielt Herr Rottmann den zweiten Preis in Höhe von 20 Rupie für eine in allen ihren Einzelheiten scharfe und wohlgeungene Aufnahme des Kasthauses Pugu. Aus den übrigen uns vorgelegten Aufnahmen, deren Einsender diesmal nicht mit Preisen ausgezeichnet werden konnten, zu urteilen, läßt sich die Lust und Liebe zur Natur erkennen, die jeder Einzelne durch die verwendeten verschiedenartigen Motive in die Bilder hineinzuzaubern versucht hat. Man kann nur sagen, daß es jedem mehr oder weniger gut gelungen ist, unsere einzigartige Tropenschönheit, die alle, die sie kennen zu lernen Gelegenheit hatten, für immer gefangen hält, naturgetreu auf die Platte zu bringen. Jedenfalls kann Herr Grund mit seinem durch die Ausschreibung geübten Erfolg durchaus zufrieden sein.

Sämtliche zur Preisbewerbung eingereichten Aufnahmen liegen vom heutigen Tage ab in unserer Buchhandlung zur Ansicht aus, worauf wir unsere Leser noch besonders aufmerksam machen möchten.

— Zu erwartende Europapost! Der Messageriedampfer „Natal“ ist heute Mittag in Kilindini eingetroffen und morgen in Zanjibar zu erwarten. Ausgabe der Europapost voraussichtlich am Sonntag Nachmittag.

— Postnachrichten. Postschluß zum H. P. D. „General“ nach Zanjibar, Tanga, Mombassa und Europa Sonntag 11 Uhr Vormittags. — Postschluß zum D. D. L. E. Dampfer „König“ nach Zanjibar und Bombay Sonntag 9^u Vormittags. — Die Postschalter sind geöffnet am Sonntag von 9 bis 11 Vormittags.

Passagierverkehr auf den Dampfern der Deutschen Ostafrika-Linie.

Mit H. P. D. „General“ treten die Heimreise an: ab Dar-es-Salam die Herren H. Wolff, M. Nesvan, Schmelzer, Dr. Brehmer, Weiten, Krüger mit Frau, Bud, Dr. Galtens mit Frau, Strell, Schlamp mit Frau und Kind, Mensing, Froese, Dr. Wed, Dr. Wolff mit Frau und Kinder, Politz, Steffens, Brüdner, Hubert, Lange, Gouben, Frau Staßburg, Herr Greiner mit Frau, Buttrich mit Frau, Simon mit Frau, Schäfer, Gertz, Grentreich, Reichard, Dervient, Erbes, Freitag, Schod, E. Schmidt, Zehle, Bestrup, Scholz, Bach, Czergalla, Zemann, Helm, Schumann, Herr Baubis mit Frau, Kraus, Rech; ab Tanga die Herren Robertson, Hebler, Vindemann, Fiedler, Klauke, Lausberg, Menzina, Wirths, Delmann, Siege, Schmidt.

Druck und Verlag: Deutsch-Ostafrikanische Zeitung, G. u. b. H., Dar-es-Salam.

Für die Schriftleitung verantwortlich: I. B. H. Ladeburg, Dar-es-Salam.

Hierzu 3 Beilagen, Nr. 69 „Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“ und Nr. 46 „Illustriertes Sonntagblatt“.

Söhnlein

Rheingold

die grosse deutsche Sectmarke!

Zu haben bei den Usambara-Magazinen und den Niederlassungen der D.-O.-A.-Gesellschaft.

über welche die Gelehrten sich augenscheinlich noch nicht ganz einig sind. Als bisher einziges erfolgreiches Abwehrmittel gegen die Tsetsefliege kämen nur große, und zwar auch das Wurzelwerk beseitigende Rodungsarbeiten in Frage, sowie eine scharfe Kontrolle des Wildes und der Viehtreibwege.

Was wir für Ugogo hinsichtlich der Nahrungsmittelherzeugung angeführt haben, trifft auch für Uviamwesi zu. Die Landschaft Uvianyembe, die wir von Tabora aus durchfahren, zeigt bis Uffoke in ihrem offenen Charakter rechts und links der Bahn zahlreiche Ansiedelungen, hier neben großen und kleinen geschlossenen Gehöften und, einzelnen Temben auch ganze Dörfer. Die Felder bedecken weite Strecken, und zahlreiche Viehherden weiden auf der Grassteppe. Die schlanken Gestalten der Watuffi, die als Herdenbesitzer unter der Wanjamwesibevölkerung leben, fallen sofort ganz besonders auf. Malerische Bilder erblickt unser Auge: auf einem Termitenhügel die Silhouette eines wie aus dunkler Bronze gemeißelten Hirten, leicht gestützt auf seinem langen Hirtenstab oder Speer, umgeben von der bunten Herde seiner die Köpfe unter der Wucht des gewaltigen Hornes bedächtig hin und her wiegenden Mtuffi-Kinder.

Kurz vor Uffoke werden südlich der Bahn, etwa zwei Wegstunden von ihr entfernt, auf einem der über die Hochebene verstreuten Hügel die weißen Gebäude der Missionsstation Uffoke sichtbar. Hinter

Uffoke nimmt uns der Nyombowald auf, der, nur selten durch kleinere Grassteppen unterbrochen, die Bahn bis kurz vor Malagarassi, das früher einmal aus einem nicht verständlichen Grunde Uqaga getauft war, begleitet. Die einzelnen Partien des grünen Nyombowaldes entbehren nicht des landschaftlichen Reizes, aber auf die Dauer wirkt er doch recht eintönig, wenn auch nicht so trostlos wie die undurchdringliche Mauer des Busches zwischen Manjoni und Tabora. Zwischen Kalluwe und Kombe tritt die Tsetse, deren erste sich kurz hinter Uffoke unangenehm bemerklich machte, wieder in erschreckender Häufigkeit auf. Hier und da zeigten größere Arbeiterlager im Nyombowald, daß an dieser Strecke noch gearbeitet wurde, wenn sie bis Malagarassi auch schon dem öffentlichen Verkehr übergeben war.

Bergzüge, die vor uns auftauchen, lassen uns darauf schließen, daß wir uns dem Tal des Malagarassi nähern. Der Nyombowald wird lichter, und rechts der Fahrtrichtung breitet sich die Grassteppe aus, in deren Schoß sich der Malagarassi, in der jetzigen trockenen Jahreszeit ein harmlos erscheinender Bach, in vielfachen Krümmungen dahinwindet. Die Station Malagarassi macht mit ihren in weiß und blau gehaltenen Gebäuden die dem Landschaftsbild glücklich angepaßt erscheinen, einen besonders sauberen und hübschen Eindruck. Am Komago-Berg, der nach Norden hin das Stationsgelände von der Malagarassiebene abschließt, erblicken wir die An-

lagen eines europäischen Pflanzungsunternehmens. Die Grassteppe das Malagarassi selbst scheint noch, wie wir uns selbst überzeugen konnten, ein beliebter Zummelplatz der verschiedensten Antilopenarten zu sein. Auch der jetzt so harmlos aussehende Bach des Malagarassi ist selbst in dieser wasserarmen Jahreszeit sehr mit Vorzucht zu genießen, die Strömung in dem in die Steppe eingeschnittenem Bett ist ziemlich reizend und es wimmelt nur so von Krokodilen. Das Gelände zeigt in seiner Beschaffenheit deutlich an, daß hier in der Regenzeit eine Kilometer weite Wasserfläche sich ausbreitet, und man kann wohl begreifen, daß die imposanten Brückenbauten, die das Tal des Malagarassi und diesen selbst hinter der Station überqueren, notwendig sind, um den ungestörten Verkehr auch während der Regenzeit zu sichern. Unter welchen Schwierigkeiten diese Bauten im Anfang und in der Mitte dieses Jahres ausgeführt wurden, darüber ist in dieser Zeitung s. Zt. ausführlich berichtet worden. Die Landschaft zwischen Malagarassi und Neu-Gottorp zeigt wieder ein ähnliches Bild wie die vor Malagarassi: Nyombowald abwechselnd mit Busch- und Grassteppe. Südlich bleiben die den Malagarassi begleitenden Berg- und Hügelketten sichtbar, denen sich vor Neu-Gottorp die Bahn wieder mehr und mehr nähert.

(Fortsetzung folgt.)

Devers & Co. G. m. b. H.

Daressalam - Tabora

Bretschneider & Hasche G. m. b. H.

Daressalam

Neu-Ankünfte per D. „Prinzregent“ und D. „Rhenania“:

Zum
Weihnachtsfeste
empfehlen wir:



Per D. „Markgraf“
trifft eine neue grosse Sendung

**Echter
Perser-Teppiche**

ein.

Wallnüsse, Haselnüsse, Paranüsse, Krachmandeln, Traubenrosinen, Feigen, Datteln

Frische Weintrauben u. Aepfel

Nürnberger Lebkuchen, Thorner Honigkuchen, Pflastersteine, Pfeffernüsse, Hamburger Braune Kuchen, Macronenplätzchen, und div. ff. Biscuits

Marzipan-Kartoffeln, Stuten und Semmeln

Spritz- und Pfannkuchen

Marzipan-Schweinchen, Würste u. s. w.

ff. Speisemarzipan

Marzipan-, Chocoladen-, u. Noisettetorten

Sarotti-Torten

Pralinees, hochfeine Dessert-Chocoladen

Tafel-Chocoladen von: Lindt, Sarotti, Gala Peter, Suchard, Cadbury und Riquet

Deutsche und englische Bonbons

Bonbonieren in feiner Aufmachung

Echte imprägnierte Tannenbäume

Grosse Auswahl in Christbaum-Schmuck, Baumkerzen und Kerzenhalter

Knaibonbons, Scherzartikel, Konfetti, Luftschlangen

Weihnachts-Geschenke in jeder Preislage und in grosser Auswahl

Auserlesene Weine und Delikatessen

Kilimandscharo-Käse.

Ankauf von Landesprodukten aller Art,

Kommissionsweiser Verkauf

Agentur der Messageries Maritimes, Marseille

HAUPTAGENTUR:

Internationaler Lloyd, Versicherungs-Actien-Gesellschaft, Berlin
Fluss-, Transport- und Seeversicherung

Hamburg-Bremer Feuer-Versicherungsgesellschaft in Hamburg
Feuer-Assecuranz-Compagnie von 1877 in Hamburg

Reisegepäck-Versicherung.

Neuter-Telegramme.

Zum Besuch des österreichischen Thronfolgers am Hofe St. James.

Der Erzherzog Franz Ferdinand äußerte gegenüber einem Vertreter Reuters, daß, obwohl sein Besuch privater Natur sei, er Gelegenheit haben werde, mit englischen Ministern in Berührung zu kommen, was nur im Interesse der guten Beziehungen zwischen den beiden Regierungen liegen könne.

Budget des deutschen Reiches für 1914.

Neuter berichtet, daß für Marine-Ausgaben im Jahre 1914 488 Millionen Mark vorgesehen sind, es bedeutet dies eine Erhöhung um 8 Millionen. Für Ausgaben der Armee sind vorgesehen 1217 Millionen, welche Ausgaben um 152 Millionen Mark geringer sind als im Vorjahre.

Die Subsidien für die Kolonien betragen 30,8 Millionen, also etwas weniger als im Vorjahre, dabei ist eine Steigerung der Einnahmen aus den Schutzgebieten um 19 Millionen vorgesehen.

Von den Suffragetten.

Die Suffragetten brannten das Bootshaus der Stadt Bristol nieder. Der dadurch verursachte Schaden wird auf 60,000 Mark geschätzt.

Zur Lage in Mexiko.

Das Kriegsministerium gibt bekannt, daß die Regierungstruppen sich immer noch in Victoria behaupten, wo seit 24 Stunden innerhalb der Stadt gekämpft wird. Verstärkungen von Regierungstruppen sind auf dem Wege.

Die englischen Schalluppen „Algeria“ und „Shearwater“ sind von Britisch-Kolumbien nach der Westküste Mexikos beordert worden.

Der Insurgenten-General von El Paso berichtet, daß 2 Eisenbahnzüge mit 1500 Mann Regierungstruppen von den Luftständen zwischen Chihuahua und Maurez in die Luft gesprengt wurden. 200 Soldaten wurden dabei getötet.

Der italienische Kreuzer „San Giorgio“

geriet bei der Ausfahrt aus der Straße von Messina auf Grund, doch wird seine Lage nicht als gefährlich erachtet. Fünf Kriegsschiffe sind zu seiner Unterstützung abgegangen. Der Kreuzer wird bearmiert werden und man hofft, ihn in wenigen Tagen wieder flott zu haben.

Der Minenstreik in Nord-Frankreich

scheint große Ausdehnung annehmen zu wollen. Ungefähr 70.000 Minenarbeiter sind in den Ausstand getreten.

Einer Neutermeldung vom 25. November zufolge fand am Sonnabend zwischen den Minenbesitzern und dem Minenarbeiterbund eine Konferenz statt, in der über die Frage der Ueberzeit eine Einigung erzielt wurde. Der Minenarbeiterbund erteilte eine Kundgebung, in der er die Arbeiter zur Wiederaufnahme der Arbeit am Montag aufforderte.

Loctroy. †

Der bekannte frühere französische Marineminister Loctroy ist am vergangenen Sonnabend gestorben.

Duell infolge von Anklagen über bulgarische Grausamkeiten.

Neuter meldet aus Paris, daß der berühmte Fechtmeister Breitmayr für Mr. Loti (Piere Loti?) eine Duellforderung des bulgarischen Leutnants Torcom annahm auf Grund von Beschuldigungen Mr. Loti's über bulgarische Grausamkeiten gegen die im letzten Kriege verwundeten Feinde. Leutnant Torcom wurde dabei zweimal verletzt.

Zum Herrscher über Albanien

ist nach einer Neutermeldung Fürst Wilhelm zu Wied ernannt worden. Das albanische Parlament wird Mitte Dezember zur formellen Wahl in Balona einberufen werden.

Offizielles Dementi über eine deutsch-englische Verständigung bezüglich der portugiesischen Kolonien.

Aus Lissabon meldet Neuter, daß der Minister des Auswärtigen in einer öffentlichen Rede die Gerüchte über ein deutsch-englisches Abkommen bezüglich einer Einmischung dieser Staaten

in portugiesische Kolonialangelegenheiten formell in Übereinstimmung unter dem Beschall einer ausserlesenen Zuhörerschaft.

Ausweisungsbefehle der schweizerischen Regierung.

Neuter meldet aus Bern, daß der Bundesrat die Ausweisung Larguier's beschlossen habe und es wird angenommen, daß auch seine Genossen Menozzi und Rosetti das gleiche Schicksal getroffen hat.

Neuer, tödlicher Fliegerunfall.

Mr. Perryon, der seinerzeit im Höhenflug den Weltrekord schlug, stürzte bei einem Probeflug mit einem neuen Eindecker aus einer Höhe von etwa 15 Meter zur Erde nieder und fand dabei seinen Tod.

Hochzeit einer Tochter des amerikanischen Präsidenten.

Im Weißen Hause zu Washington fand die Hochzeit von Jessie Wilson, einer Tochter des Präsidenten, mit Mr. Francis Sayre-New-York unter Teilnahme von 400 Gästen aus der ersten Gesellschaft, mit den fremden Diplomaten an der Spitze, statt. Die Braut und der Bräutigam nehmen selbe tatkräftigen Anteil an Bestrebungen auf dem Gebiete der sozialen Hygiene. Nur auf Bitten ihrer Angehörigen trat die Braut von ihrem Vorhaben zurück, in die Dienste der Mission zu treten. Mr. Sayre, der Bräutigam, hat seinen Beruf als Jurist aufgegeben, um sich erzieherischen Aufgaben zu widmen.

Die Wirren in Mexiko.

Neuter meldet aus New-York, daß nach Berichten des Insurgenten-Generals eine große Schlacht im Süden von Juarez stattgefunden habe, in der die Rebellen sich einer überlegenen feindlichen Artillerie gegenüber sahen. Der Kampf endete jedoch mit dem Rückzug der Bundesstruppen und dem Verluste ihrer Kanonen. Ein Offizier der Regierungarmee berichtet, daß Rebellen 30 seiner Kameraden erschossen hatten. 700 gefangene Regierungssoldaten sind in Juarez eingetroffen, wo die Hospitäler mit Verwundeten überfüllt sind.

Spuren eines Fliegerunglücks.

Neuter meldet, daß an der Grenze zwischen Kuba und Mexico (Frankreich) in einer abgelegenen, einsamen Gegend die Ueberreste eines Zweideckers und die verwesten Leichen zweier Flieger gefunden worden sind. Einige Knöpfe und ein Paar Schuhe waren Zeichen davon, daß die Flieger Offiziere gewesen sein mußten.

Das amerikanische Armeebudget.

Einer Neuter-Meldung aus Washington zufolge beläuft sich das Armeebudget für 1914 auf 430 Millionen Mark, die höchste bisher erreichte Ziffer.

Zur Katastrophe des „Vulturino“.

Bei den Verhandlungen vor dem Seegericht wurde festgestellt, daß der Dampfer „Vulturino“ 19 Rettungsboote mit sich führte, in denen 150 Menschen mehr untergebracht werden konnten als das Schiff überhaupt aufzunehmen vermochte. Es ist eine merkwürdige Tatsache angesichts der Erfahrungen bei dem Untergang der „Titanic“, daß der Verlust geringer gewesen wäre, wenn der „Vulturino“ gar keine Rettungsboote an Bord gehabt hätte, denn die Boote, die ausgelegt wurden, lamen zu Schaden und viele der Passagiere ertranken. Die Ladung bestand aus Teer, Del und Zylindern mit Strohhalmen. Der Kapitän, der Oberingenieur und 2 Matrosen arbeiteten die ganze Nacht hindurch, um Flöße zu zimmern, die leicht einen Teil der 300 bis 400 Passagiere hätten retten können. Als die Hilfsdampfer angekommen waren, forderte der Kapitän die Passagiere auf, über Bord zu springen, doch weigerten sich diese. Nun sprangen die Maschinisten und verschiedene Matrosen ins Meer, um ihnen ein Beispiel zu geben. Der Vorsitzende Loro Defart fand, daß bei dem Unglück die gewohnte Seemannszucht gewahrt worden sei.

Der Tag von Olmütz.

(29. November 1850.)

Heute jährt sich wiederum der Tag, der in Preußens Geschichte und genau genommen in der des Deutschen Reiches ein düsteres Blatt bildet. Denn die Welt sah das Schauspiel, wie die zwei größten deutschen Völker mit der Faust am Schwert einander gegenüberstanden, bis unter dem Druck eines fremden Herrschers Preußen in allen Teilen den Forderungen Oesterreichs nachgeben mußte und so eine schmachvolle Demütigung erfuhr.

Das waren die Olmützer Punktationen, das Ergebnis der Konferenzen preussischer, österreichischer und russischer Minister, die am 29. November 1850 in dem kleinen mährischen Städtchen Olmütz ihren Abschluß fanden. Kurz vorher waren die preussischen Waffen an verschiedenen Orten siegreich gewesen, hatten die Revolution in Baden niederkämpft, den Aufstand in Dresden im Keime erstickt und dem meerumschlungenen Schleswig-Holstein im Kampfe gegen Dänemark unter dem alten Wrangel tatkräftige Hilfe gebracht. Die österreichischen Machthaber, die gewohnt waren, daß in den deutschen Landen kein Wässerchen floß, das nicht durch ihre Mühle ging, fingen an eifersüchtig zu werden auf die Erfolge Preußens, die geeignet schienen, diesem norddeutschen Königreich diejenige Rolle zuzuweisen, die Oesterreich solange selbst gespielt hatte. Als dann Preußens König mit Sachsen und Hannover das Dreikönigsbündnis schloß, dem sich weiter verschiedene deutsche Fürsten anschlossen und Preußen sich mit diesen vom Frankfurter Bundestage fernhielt, da sammelte Oesterreich an der böhmischen Grenze eine Armee von über 100,000 Mann, bereit, seine Forderung auf Herstellung des status quo mit bewaffneter Hand durchzusetzen. Preußen aber war nicht hinreichend gerüstet, um einer solchen Macht mit Erfolg entgegenzutreten und obwohl verschiedene Köpfe, wie der Kriegsminister Stodhausen und Bismarck, dahin arbeiteten, in den Verhandlungen mit Oesterreich Zeit zu gewinnen, mußte Preußen schließlich unter dem Druck Rußlands seinen Ministerpräsidenten Manteuffel den Gang nach Canossa-Olmütz tun lassen. Damit war Oesterreichs Führungsrolle wieder sichergestellt, Preußen zog seine Truppen aus Kurhessen sowie Dänemark zurück und nahm wieder an den Beratungen des Frankfurter Bundestages teil. Im August 1851 entsandte es dorthin seinen neuen Bevollmächtigten Otto von Bismarck und mit dessen Wirken begann für Preußen eine neue Ära. Sechszehn Jahre später hat er die Schlappe von Olmütz in glänzender Weise wettgemacht, freilich nicht durch Ministerkonferenzen, sondern mit „Blut und Eisen“ hat er von Oesterreich die Anerkennung Preußens als Vormacht in Deutschlands Norden erzwungen und damit den Grundstein gelegt zu dem heute noch bestehenden segenreichen Bündnis zwischen den beiden einstigen Rivalen.

Lagerhaus Zollabfertigung

Adolf Koch

Internationale Speditionen

Eig. Fuhrpark BERLIN
Krautstr. 36



MAGGI'S WÜRZE
mit dem Kreuzstern

In jedem Klima, auch wenn die Flasche angebrochen, unbegrenzt haltbar.

HELFFERICH & Co.

Daressalam

Telegrammadresse
HELFFERICH

Morogoro, Kilossa
Tabora, Kigoma

HOCH- und TIEFBAU

Crotalia und Autocrotal

sind die allein zuverlässigen

Dauer-Ohrmarken

für Zuchtvieh. Aus einem Stück zähesten Metalls bestehend; daher sind sie unverwüsthlich.

Kein Durchstechen des Ohres, wodurch unregelmässige und schwer heilende Wunden entstehen.

Fordern Sie Gutachten
Muster und Prospekte
kostenfrei!



H. HAUPTNER

Hoflieferant Sr. Majestät
Filiale: München.

General-Vertretung
f. Deutsch-Ostafrika:



BERLIN N.W. 6

des deutschen Kaisers.
Filiale: Hannover.

Greiner & Schäfer, Iringa.

Mais!

Einen gröss. Posten

Saat-Mais

haben noch abzugeben

Otto-Pflanzung, Kilossa.



Natura-Milch
Kondensierte Milch
Natura-Sahne
„Löwenmarke“.

Erhältlich durch das **Usambara-Magazin** in Daressalam, Moschi, Tanga und Lindi, sowie durch sämtliche Niederlassungen der Allein-Vertreter:

Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft.

Natura-Milch-Exportgesellschaft Bosch & Co. m. b. H.
Waren i. Meckl. (Germany)

F. GÜNTER.

Gegr. 1891 DARESSALAM Gegr. 1891

T-Träger

von N. P. 10—38 in Längen bis zu 12 m

U-Eisen

von N. P. 10—16 in Längen bis zu 12 m

Wm. O'Swald & Co.

HAMBURG

Zanzibar, Mombasa, Tanga, Muanza,
Bukoba, Tabora, Bagamojo, Madagaskar

Daressalam

Import

Bank und Kommission.

Export

Ankauf u. kommissionsweiser Verkauf
sämtlicher Landesprodukte, wie Baum-
wolle, Häute, Kautschuk

Alle Duka-Artikel u. Reis stets auf Lager

Baumaterialien: Holz, Wellblech, Cement,
Eiserne Träger, Farben etc.

Agentur „Nord-Deutsche
Versicherungs-Ges.“

Abteilung
Feuer-Versicherung.

Perfektion-Whisky
Schlüssel-Bier

Alleinvert. für Daressalam u. Hinterland
Devers & Co. G. m. b. H.

Thee von Brooke Bond & Co.

Petroleum, Benzin, Schmieröle.

C. VINCENTI, Daressalam.

Gegr. 1894. :: Photo-Spezialhaus, Werkstätte für Photokunst :: Gegr. 1894.

Apparate, Objektive.
Stereo- u. Pecoscop-
Cameras.

Platten-, Plan-, Block-
und Roll-Film
in allen gangbaren Formaten
(für Vera- u. Glyphoskope).

Celloidin-, Gaslicht-,
Brom-, Actinos- u.
Autopapiere
sowie Post-Karten.

Sämtliche
Chemikalien und
Utensilien

Grosses Lager in
Bütten- und Künstler-Karton
Einsteck- und Einklebe-Alben
in modernster Ausstattung

Photographie - Ständer,
-Leisten, -Rahmen aus euro-
päischen u. afrikan. Holzarten.

Einrahmungen
in allen Arten und Grössen.

Reparaturen.
An- u. Verkauf von Apparaten.

Kunst-Verlag
Ansichten, Typen, Post-Karten.

Vergrösserungen
von Negativ und Bildern.

Ausführung aller photogr. Arbeiten wie Entwickeln, Kopieren von Platten und Film für Amateure.

H. THEODOR □ DARESSALAM.

Upangastrasse, hinter dem Haus von M. Kuhnigk.

Maler für Schrift und Dekoration in Oel und Wasserfarben.

Lackieren, marmorieren und masern in allen Holzarten.

Beizen, mattieren und polieren.

Ausführung von Tischlerarbeiten und Reparaturen.

Schnellste Bedienung.

Solide Preise.

Handelsbank für Ostafrika

Telegramm-Adresse: „Tangabank“

in Tanga

Telegramm-Adresse: „Tangabank“

Vermittelt sämtliche Bankgeschäfte wie
Geldüberweisungen per Brief oder Telegramm.
Akkreditierungen. Ankauf von Wechseln und
Verschiffungsdokumenten. Bevorschussung
von Warenverschiffungen.

An- und Verkauf von Geldsorten und Effekten
Annahme und Verzinsung von Depositen.
Provisionsfreie Scheck-Konten. Aufbewahrung
von Wertpapieren und Wertgegenständen in
den Tresors der Bank usw.

Hansing & Co., Hamburg

Leichterei,
Landen und
Verladen.

Daressalam, Zanzibar, Mombasa, Muansa, Entebbe, Tabora

Einfuhr Ausfuhr Bank Kommission
Spedition Schiffs-Abfertigung

Petroleum-
und
Kohlenlager.

Vertreter für

Vertreter für Liptons Thee.

Chartered-Bank of India Australia
and China

Dynamit A.-G. vorm. Alfred Nobel & Co.
(Lager am Platze)

A. Strandes & Co., Bombay

Verein Hamburger Assecuradeure

Albingia Feuerversicherungs-Gesellschaft.
(General-Agentur)

Heinrich Lanz, Mannheim
Abtlg. Milch-Centrifugen

The Asiatic Petroleum Company.

Wilkins und Wiese Neu-Hornow
(Lager afrikanischer Hölzer)

Norddeutsche Versicherungs-Gesellschaft

Lloyds Agenten

Andrew Usher & Co's Whisky

Hauptagenturd. „Germania“ Lebens-
versicherungs-Ges., Stettin.

Vertretung der Continental-Gaoutchouc und Gutta-
Percha Co., Hannover

Vertreter für Liptons Thee.

Ankauf sämtlicher Landesprodukte.

DEUTSCHE trinkt deutschen Record-Whisky!

Den besten Englischen Marken gleichwertig.
zu haben bei: Bremer Ostafrika-Gesellschaft — Curmulis — Max Steffens — Devers & Co. — Usambara-Magazin — Willy Müller.

Aufgebot.

Auf Antrag des Unternehmers Jaffer Daya in Daressalam soll die durch Schenkungsvertrag vom 15. November 1913 von ihm erworbene, in der Landschaft Upan-ga belegene Schamba, Kartenblatt 3 Parzelle 39, in Grösse von 1 ha 36 a 33 qm, früher dem In-der Daya Punja gehörig, in das Grundbuch von Daressalam eingetragen werden.

Lage und Grenzen des Grundstücks sind aus der bei den gerichtlichen Akten befindlichen Handzeichnung ersichtlich.

Es ergeht hiermit auf Grund des § 11 der Kaiserlichen Verordnung vom 21. November 1902 die Aufforderung an alle diejenigen, welche das Eigentum oder ein anderes zur Eintragung in das Grundbuch geeignetes Recht an dem Grundstück in Anspruch nehmen, ihre Rechte und Ansprüche bis zu dem auf den

19. März 1914, vormittags 10 Uhr vor dem Kaiserlichen Bezirksrichter hier anberaumten Termin anzumelden und glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Anlegung des Grundbuchblattes ohne Rücksicht auf ihre Rechte und Ansprüche erfolgen wird.

Daressalam, den 28. Novemb. 1913.
Der Kaiserliche Bezirksrichter.

Segelklub Daressalam.

Am Donnerstag, den 4. Dezember 1913, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, findet im Vereinszimmer des Hotel Kaiserhof eine

außerordentliche Mitglieder-Versammlung

statt.

Tagesordnung:

Beratung über Verkauf des Klubbootes „Salam“ und Ersatzkauf.
Verschiedenes.

Um regen Besuch bittet

Der Vorstand.

Dem hochzuverehrenden Publikum teile ich ergebenst mit, daß ich am 30. d. Mts. eine mehrmonatige Reise nach Deutschland antrete. Während meiner Abwesenheit wird Herr **Joseph Kamer** den Rikscha-Betrieb weiterführen. Beschwerden und Wünsche bitte ich an Herrn Schlossermeister **August Dorn**, welcher die Oberleitung des Betriebes hat, zu richten.

Hochachtungsvoll
ergebenst

Wilhelm Scholz.

HOTEL BURGER.

Morgen, Sonntag, Abends 8 Uhr:

Konzert der Askari-Kapelle

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

E. Milewsky.

▲▲▲▲▲▲▲▲▲▲
Engelhorn's allgemeine
Roman-Bibliothek
Jeder Band 75 Heller.
Deutsch-Ostafrikanische Zeitung



FIVE O'CLOCK
FINE OLD JAMAICA
RUM
Feinste,
anerkannt beliebteste Marke
Rum Import Company G.m.b.H.
HAMBURG - ALTONA.
Zu beziehen
durch die klesigen Importeure.

Von unserem Verlag zu beziehen:

- Anwerbe-Verordnung**
- Arbeiter-Verordnung**
- Arbeiter - Anwerbeverzeichnisse**
(§ 17 der Anwerbeverord.) für konzess. Arbeiteranwerber
- Arbeiter-Formularlisten**
(Eingänge der Aufträge für Arbeiter-Anwerbung) für konz. Arbeiteranwerber
- Arbeiter-Karten**
in jeder gewünschten Ausführung auf Karton oder Schreibleinen
- Arbeiter-Entlassungs-Scheine**
für Plantagen, Unternehmer u. gewerbl. Betriebe (§ 15 der Arbeiter-Verordnung)
- Arbeiter-Lohnlisten**
- Arbeiter-Lohnbücher**

Sämtliche Formulare werden sofort bei billigster Berechnung geliefert.

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung G.m.b.H.
Abteilung Druckerei und Verlag.

Lehren.

Von sehr geschätzter, fachmännischer Seite erhält der „Deutsche Bote“ aus Anlaß der letzten Zeppelin-Katastrophe die nachstehenden, ernstesten und beachtenswerten Ausführungen:

In die Jubelfeier von Leipzig fielen ernste Schatten: Die zweite Luftschiffkatastrophe in so kurzer Zeit und von noch erschütternderer Wirkung als die vorhergehende. Im ganzen war dieser Oktober unheilvoll. Der Brand in den Gruben von Cardiff, der Brand des Dampfers „Vulturno“, der Brand des Zeppelinluftschiffes und mehrfache Fliegerabstürze infolge in Brand geratener Flugzeuge. Man könnte die Liste noch erweitern. Wo auch immer mit den Elementen und Erdkräften gerungen wird, geht es hart auf hart. Das ist nicht anders; und niemand soll die Luftschiffahrt darum scheitern lassen, weil sie Opfer fordert. Deutsche Heldensöhne sind allezeit bereit für des Reiches Herrlichkeit. Und so werden neue Kämpfer da erstehen, wo des Geschicks Macht den Arm der Vorgänger lähmt.

Aber dieses Mal ist das Schließen der Reihen wirklich nicht so leicht. Von dem in der Luftschiffahrt ausgebildeten Personal der Marine ist gerade noch ein Offizier übrig, d. h. er ist in seiner Führerausbildung begriffen. Die Marine ist im ganzen bei der Personalaus- und Fortbildung für Luftschiffe verfahren als die Heeresverwaltung. War es doch 1911 noch möglich, einem Offizier drei Luftschiffe zu unterstellen, ohne ihm trotz inständiger Witten vorher auch nur die geringste Ausbildung in der Luftschiffahrt zu ermöglichen. Mehrere Luftschiff-offiziere waren in ähnlicher Lage. Es bedurfte erst der energischen Hand des jetzigen General-Inspektors des Mil. Vert. Wesens, um derlei Mißständen zu steuern. Vor solchen Zuständen hat sich die Marine von vornherein bewahrt.

Und doch liegt bei Marine und Heeresverwaltung in anderer Hinsicht der gleiche Fehler vor: Das Haushalten mit dem ausgebildeten Personal geschieht nicht in zweckentsprechender Weise. Warum belädt man gerade zu Abnahme- oder Probefahrten das Schiff mit dem gesamten vorhandenen Personal an Führern und Sachverständigen? Ist jemand in der Luftschiffahrt wirklich sachverständig, so dürfte sein Urteil allein schon genügen; und wenn man vier Augen mehr glauben will, so lasse man die Abnahme- und Prüfungskommissionen aus zwei Personen bestehen. Mit dem Führer des Luftschiffes sind das drei recht urteilsfähige Leute, die bereits einen erheblichen Prozentsatz des gesamten im Lande vorhandenen Führerpersonals ausmachen. Mehr Köpfe verderben den Brei. Oder glaubt man etwa, daß außer dem Führer und Steuermann viele Mitfahrende von der Führung erlernen? Wer viel im Wagen gefahren hat, kann noch lange nicht kutschieren. Mit dem Autofahren verhält es sich wohl auch nicht anders; aber bei den Luftschiffen soll auf einmal von sämtlichen Passagieren gelernt oder die Leistung beurteilt werden. In gewisser, mehr militärischer Beziehung kann letzteres sehr wohl der Fall sein; aber ich frage: sind Probe- und Abnahmefahrten dazu da? Wer die Listen der Mitfahrenden bei den Abnahmefahrten der Z-Schiffe sowohl bei Heer wie Marine verfolgt hat, wird sich nicht verhehlen können, daß das so auf die Dauer nicht geht.

Eine weitere Gefahr, die wir laufen, ist, daß die Luftschiffe zu sehr unter technisch-maschinellen Gesichtswinkel betrachtet werden. Nicht der Motor, sondern das Gas ist das Lebens-Element der Luftschiffe und ein Luftschiffführer soll erstens, zweitens und drittens seine Erfahrungen mit dem Gas gemacht haben, ehe er an Luftschiff-Führung denken darf. Soche Erfahrungen sammelt man beim Füllen und Fertigmachen von Freiballons sowie in der Führung derselben. Ich erachte je nach Verständnis und Eignung 20 bis 30 Freiballon-fahrten für eine ausreichende Vorbildung zum Luft-

schiffführer. Aber in dieser Ausbildung hapert es anscheinend gründlich. Man riskiert lieber ohne Scheu Hunderttausende von Mark in Form eines Luftschiffes auf einmal, als daß man mit wenigen tausend Mark die Freiballon-schulung allmählich und gründlich betreibt und den Nutzen davon in gereifteren Luftschiffführern sieht. Hand in Hand mit den Freiballon-fahrten muß eine dauernde theoretische Beschäftigung mit der Physik der Gase gehen. Wer so vorbereitet an die Luftschiffahrt herantritt, der wird Berggaser, Benzinhälter und Auspuff nicht nur während der Fahrt mit immer gleich bleibenden Argusaugen betrachten, sondern vor allem vor der Fahrt sich auf Herz und Nieren zehnmal prüfen, ob er den Aufstieg verantworten kann. Und hier muß das Urteil des Führers allein ausschlaggebend sein: das wäre reglementarisch festzulegen.

Aus der Schärfe, mit der ich diese Grundsätze betone, könnte man schlussfolgern, daß bei den letzten Katastrophen dagegen verstanden worden sei. Das wäre irrig. Ich mache mir darüber nicht das geringste Urteil an. Aber ich habe in fast zwölfjährigem praktischen Luftschiffdienst erfahren, daß es nützlich sein kann, wenn jemand in unabhängiger Stellung ohne viel Federlesens in der Öffentlichkeit sagt, was er denkt.

Darum soll auch noch das folgende erwähnt werden. Man muß sich darüber klar sein, daß für jedes Luftfahrzeug, Luftschiff oder Flugzeug, der Explosionsmotor ein nicht zu umgehendes Uebel ist. Das Uebel wächst mit der Zahl der P. S., ebenso die Entzündungsgefahr. Man ist heute viel zu schnell mit Erklärungen, wie „elektrische Fritterwirkung“ usw. zur Stelle. Ohne solche Möglichkeiten von der Hand zu weisen sollte man lieber zuerst auf näherliegende und voraussichtlich auch leichter abstellbare Ursachen fahnden. Dann wird man den Motor in den meisten Fällen als das Starnidel erkennen und ihm dementsprechend zu Leibe gehen.

Wir will scheinen, daß wir mit der Anwendung des Explosionsmotors für die Luftfahrt überhaupt noch auf falscher Fährte sind, über die vorläufig noch nebelhaften Gedanken an Explosionssturbinen sind die Meinungen geteilt; und die Idee, sich die Luftpumpen selbst nutzbar zu machen, entbehrt heute noch jedes praktischen Anhaltspunktes. Hieraus ergibt sich, daß unsere Technik nach zwei Richtungen arbeiten muß:

- 1) Vervollkommnung des jetzigen Motors gegen Entzündungsgefahren;
- 2) Ersatz des jetzigen Motors durch ein neues Fortriebsmittel.

Diesem würde dann zweifellos die Zukunft gehören, und man würde mit Freuden den Racker von Explosionsmotor in sämtlichen Luftfahrzeugen über Bord werfen. Man sage nicht, daß ein solcher Ersatz nicht gefunden werden kann. Dinge müssen nur von weiteren Kreisen bedacht werden als bisher.

Die Zinnindustrie im Belgischen Kongo.

Während das obere Katangagebiet, der eigentliche Bergwerksbezirk Katanga, in der Hauptsache mächtige Kupfererzlager, daneben allerdings auch Gold- und Zinnerze enthält, sind im nördlichen Teile der politischen Landschaft Katanga, dem sogenannten Uruabezirk, ausgedehnte Lager von Zinnerzen entdeckt worden. Die wichtigsten Lagerstätten befinden sich in der Nähe von Kikondja am Qualaba (Komoo) und beim Dorfe Muika in der Nähe von Kiambi am Luuafluß. Ausgebeutet werden bis jetzt lediglich die Zinnlager von Muika — die Zinnerze des oberen Katangagebietes sollen nicht schmelzfähig sein. Die Lager von Muika befinden sich im Konzessionsgebiet der Société de recherches minières du Bas Katanga (Bakat genannt). Die Ausbehnung der Zinnfelder von Muika beträgt etwa 80 000 ha, es soll sich um reiche, leicht ausbeutbare

Zinnvorkommen handeln. Auch an den Nebenflüssen des Luua, am Lutete, Lukulu, Lukufi und Lukwiza sollen zinnhaltige Felder vorhanden sein. Die Gesellschaft Bakat hat bei Muika eine kleine Aufbereitungsanlage angelegt. Trotz der unzureichenden Ausrüstung dieser Anlage werden monatlich etwa 6 Tonnen Kassiterit gewonnen, das 65 bis 72% reines Zinn enthält. Auf dem Markt von Antwerpen findet das Erz zum Preise von 3000 Frs. pro Tonne willige Abnehmer. An eine Ausbeutung im Großen kann aber erst gedacht werden, wenn die Transportkosten, die gegenwärtig etwa 500 Frs. pro Tonne betragen, bedeutend erniedrigt sind. Hier dürfte die Ostafrikanische Tanganikabahn berufen sein, helfend einzugreifen: Die Luua ist bis Kiambi schiffbar, sodas die Erze von Kiambi bis Kabalo per Dampfer befördert werden und von dort auf die belgische Lukubatabahn, später auf die deutsche Tanganikabahn übergehen könnten. Die Transportkosten dürften sich dann um mindestens 300 Frs. pro Tonne ermäßigen.

Zeitungsbezug in den Kolonien.

Nach einer Mitteilung in Nr. 20 des „Deutschen Kolonialblatt“ können Zeitungsexemplare, die nach den deutschen Kolonien abgesetzt werden sollen, nach einer neueren Verfügung des Reichs-Postamts bei den Postanstalten gleich für das ganze Kalenderjahr bestellt werden, auch dann, wenn für diese Zeitungen sonst im Postzeitungsvertrieb vierteljährliche oder halbjährliche Bestellungen vorgeschrieben sind; in ein neues Kalenderjahr darf die Bestellung nicht hinübergreifen. Mehrkosten entstehen den Beziehern dadurch nicht. Infolge dieser wertvollen Neuerung wird der ununterbrochene Fortbezug der Zeitungen nach den Kolonien bedeutend erleichtert.

Längerer Aufenthalt

In den Tropen bringt häufig ein allmähliches Nachlassen der Ehrlust mit sich, eine oft anzutreffende Erschöpfung, die schließlich zur Unterernährung führt mit deren gefährlichen Folgen, allgemeine Ermüdung und Erschöpfung. Solche Zustände sollte man, weil nie unbedenklich, auf keinen Fall unbeachtet lassen. Durch den Gebrauch von Scotts Emulsion vermag man sie wirksam zu bekämpfen. Zunächst ist zu beachten, daß Scotts Emulsion ein Kräftigungsmittel von ungewöhnlich hohem Nährwert darstellt; außerdem ist sie leicht verdaulich und von anregender Wirkung auf den Appetit. In der Tat stellt sich denn auch bei regelmäßigem Gebrauch von Scotts Emulsion bald ein regeres Nahrungsbedürfnis ein; dabei ist das Präparat an und für sich außerordentlich kräftigend, wodurch dem Körper weitere Nährwerte zugeführt werden.

Scotts Emulsion ist seit Jahrzehnten bewährt und ganz besonders auch in den Tropen beliebt, wo ihr Gebrauch zur Unterstützung der täglichen Nahrung in jeder Beziehung zu empfehlen ist.

Scotts Emulsion ist ein „tropenfestes“ Präparat, denn, gut verpackt und an einem kühlen Orte aufbewahrt, hält sie sich jahrelang tadellos gut. Ihr Verkauf in den tropischen Ländern englischer und spanischer Zunge ist außerordentlich groß. Das Erkennungszeichen der echten Scotts Emulsion ist nebenstehende Schutzmarke, auf die beim Einkauf wohl zu achten ist.



Nur echt mit dieser Marke — dem Garantierten Zeichen des Scotts Emulsion Verlangens

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in verpackten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinstes Medizinal-Beiertran 150,0, prima Ölzerth 60,0, unterphosphorigsaures Natron 4,3, unterphosphorsäures Natron 2,0, pulv. Teaganit 3,0, feinstes arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 129,0, Alkohol 11,0, Nerguaromatise Emulsion mit Blau-, Mandel- und Vanilleblätter 12 Tropfen

Berichte aus allen Teilen Deutsch-Ostafrika, sowie aus Mombasa, Zanzibar, Beira, Durban u. gegen Honorar gesucht. **Deutsch-Ostafrik. Zeitung G. m. b. H.**

Hochfeine Deutsche Cigarren

Nr. 114 **Bella Harda**

Nr. 331 **Gerolds-Regenta**, grosses Format.

1 Original-Kiste enthält 50 Stück.

1 Original-Kiste enthält 50 Stück.

Carl Gust. Gerold, Berlin W 8.

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers u. Königs und Sr. Kaiserl. u. Königl. Hoheit des Kronprinzen

Zu beziehen durch die Niederlassungen der „D. O. A. G.“ und des Usambara-Magazins.

Viele Millionen
Conserven-Gläser



Rex

Einkoch-Apparate

Zur Herstellung v. Haushalt-Conserven in den Tropen notwendig.
Viele Vorteile. Billiger Preis.
Die neue Erfindung
Dreyers Fruchtsaft-Apparat „Rex“
bringt eine Umwälzung in der Säften- und Geleebereitung.

Preisliste mit Rezepten gratis.
Rex-Conservenglas-Gesellschaft
Bad Homburg Nr. 66

KIOS
Cigaretten



Tabak- u. Cigaretten-Fabrik „Kios“ O. E. Robert Böhme, Dresden.

TÜRK. TABAK-FABRIK
KIOS O. E. ROBERT BÖHME, DRESDEN

Viele vermögende Damen
mit Vermögen von 2000 bis 200.000 Mark, mit-
telben Gehalt, auch nach Uebersee, Genf,
Holland, etc. erhalten Lohn von 100 bis 150
Schillingen, Berlin 18.

Kaufmännisch
gebildeter Landwirt,

Anfang 30, der etwa 1 1/2 Jahre
im Lande in industriellem Un-
ternehmen tätig ist, sucht zum
1. Januar 1914, evtl. später,
dauernde Stellung auf Pflan-
zung und ist bereit, 4 Wochen
als Volontär zu gehen, um sich
in hiesigem Betriebe einzuarbei-
ten. Zeugnisse von letzter Deutsch-
land Stellung nebst Lebenslauf
wird auf Wunsch gern ein-
geschickt. Zur Zeit in ungetün-
digter Stellung. Gefällige An-
fragen unter **G. 80** an die Ex-
pedition der Zeitung.

Max Erler

Hoflieferant
LEIPZIG Brühl 34-36
empfiehlt sich zur
Verarbeitung aller Arten Felle
zu Teppichen mit natürl. Köpfen
Gerben, Präparieren, Ausstop-
fen von Jagdtrophäen.
womit man Verwandten und Freunde
in der Heimat willkommene Geschenke
macht.

Tr. Zürn & Co.

Daressalam und Tanga

Unjamwesi-Handels-Gesellschaft m. b. H.
Tabora

Import von Eingeborenen-Artikeln

Ständiges Lager aller Waren für die Duka:

Alle Sorten Tücher
Kangas, stets neue Muster
Hemden und Fulana
Decken

Schuhwaren
Khakianzüge
Emaille, Steinzeug
Kurzwaren aller Art

etc. etc.

ferner stets auf Lager: **Mitchell's Whiskies**
Pilsner Bier der ersten Pils. A. B.

Vertreter für: Herz & Schaberg Berlin. — N. Joachimson Hamburg,
London, Manchester, Paris, Mailand, New-York. — Zuid-
Afrikaansch Handelshuis, Amsterdam.

Kopierpressen und -Materialien

in allen Preislagen.
Deutsch-Ostafrikanische Zeitung, G. m. b. H.

Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen

Europa, Deutsch-Ost-Afrika und Süd-Afrika.

Nächste Ankunft von Europa

„Rhenania“	Kapt. Nösel	ca. 5. Dez. 1913
„Kronprinz“	„ Greiwe	18. Dez. 1913
„Tabora“	„ Gauhe	31. Dez. 1913
„Admiral“	„ Kley	17. Jan. 1914

Nächste Ankunft von Bombay

Dampfer „Markgraf“ Kapt. Schapp 2. Dez. 1913

Nächste Ankunft von Süd-Afrika

Dampfer „Adolph Woermann“	Kapt. Iversen	12. Dez. 1913
„Prinzessin“	„ Weisskam	22. Dez. 1913
„Gertrud Woermann“	„ Carstens	12. Jan. 1914
„Bürgermeister“	„ Ulrich	22. Jan. 1914

Nächste Abfahrt nach Europa

„Adolph Woermann“	Kapt. Iversen	13. Dez. 1913
„Prinzessin“	„ Weisskam	30. Dez. 1913
„Gertrud Woermann“	„ Carstens	13. Jan. 1914
„Bürgermeister“	„ Ulrich	30. Jan. 1914

Nächste Abfahrt nach Bombay

Dampfer „Markgraf“ Kapt. Schapp 13. Dez. 1913

Nächste Abfahrt nach Süd-Afrika

Dampfer „Rhenania“	Kapt. Nösel	4. Dez. 1913
„Kronprinz“	„ Greiwe	21. Dez. 1913
„Tabora“	„ Gauhe	4. Jan. 1914
„Admiral“	„ Kley	20. Jan. 1914

Alle Schadenersatz-Ansprüche wegen zerbrochener resp. beschädigter Colli müssen innerhalb 8 Tagen nach Entladung jedes Dampfers bei der unterzeichneten Agentur vorgebracht werden. An besagten acht Tagen ist ein europäischer Angestellter der Agentur zwecks Regelung dieser Schadenersatz-Ansprüche Morgens von 9-10 Uhr im Zollhause. Nach diesem Zeitraum angemeldete Ansprüche können keine Berücksichtigung finden.

Nähere Auskunft erteilt die

Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Telegr-Adresse: Ostlinie Daressalam

Zweigniederlassung Daressalam.

41]

Änderungen vorbehalten.

Damen-Sonnenschirme

preiswert und modern.

Leichte Herren-Gummi- und
Lodenmäntel

neu eingetroffen

bei

Paul Bruno Müller.

A. Rothbletz

Daressalam

**Mech. Bau- und Möbelfischlerei
Möbellager**

*Anfertigung moderner Möbel
Übernahme von Tisch-
arbeiten für Bauten
Indische Möbel.
Holzlager in allen gang-
baren Stärken
Baubeschläge. Moskitogaze
Wiener Stühle.*

Mit D. „König“ neu eingetroffen:

Bombay-Rohrmöbel

Liegestühle, Lehnstühle, Tische, Kinderstühle

Erfahrener Pflanzler.

Langjährig in D. D. N., sehr ge-
wandt im Umgang mit Bäumen,
erfolgreich in Anwerbung, erste
Praxis, sucht Leiterstellung oder
aktive Beteiligung an rentablen
Pflanzungs- od. sonstigen Unter-
nehmen im Bereich der Zentral-
beh. In Referenzen. West. Off. unt.
862 a. d. Exped. d. D. D. N. 319.
Daressalam.

Seltener Gelegenheitsverkauf

in:

Schweizer Handstickereien
Schweizer Seidenhänderu in
Resten
Elsässer Wäsche
Unterrücken
Unterrücken
Kleidern.

Kein Laden. Billige Preise.

Frau Dentist O. Beyer
Haus Willy Müller
I. Tr. links.

Kaufschutzstempel

fertigt an
Deutsch-Ostafrik. Zeitung
G. m. b. H., Daressalam.

Welt-Detektiv

Auskunftei „Sana“.
Berlin W. 57 Kaiserstraße 7.
Ermittlungen und Beweis-
bringen in Zivil- und Strafpro-
zessen, Ehescheidungsmaterial in
unserer Kolonie und Heimat.
Heirats-Ankündigungen
über Vorleben, Lebenswandel,
Verkehr, Ruf, Charakter, Ein-
kommen, Vermögen, Mitgift etc. an
allen Orten der Erde. Absolute
Vertrauenswürdigkeit, größtes
Spezial-Institut dieser Branche im
Continental- und Uebersee-Ver-
kehr; Tausende von Dankschreiben.

Motorrad

2 PS zu verkaufen. Näheres
in der Expedition der Zeitung.

HEIRAT

ganz diskret und streng reell nur
durch Reunion internationale. Ernst
Gärtner, Dresden, Schulgutstr. 2. I.
Beste Verbindungen, besonders
für Herren in den Kolonien. Gegr.
1887. Prosp. im verschl. Kuvert
geg. 30 Pf. Marken aller Länder.

Gesucht

wird der Aufenthaltsort von
Fritz Wasmer, zuletzt in
Norwege wohnhaft. Mittei-
lungen erbeten an die Expe-
dition der Zeitung.

Hygienische

Bedarfsartikel
Neuester Katalog mit Empfehl. vieler Aerzte u.
Prof. gratis u. franko. **K. Unger**, Gummi-
waroffabrik, Berlin NW Friedrichstr. 91-92

Marabustöcke, Straußenfedern
bestes Weihnachtsgehenf

Spielsachen, Puppen

Gesundheitswäpche für die Tropen

Herrenoberhemden, weiß, farbig und
porös

Selbstbinder, extralang, hochelegant
zu haben bei

Pub- u. Konfektionshaus M. Kuhnigh
Vorgelddhaus am Wissmannndenkmal

Rob. Reichelt, Berlin C

Stralauerstr. 52.

Spezialfabrik für kompl. Tropen-
zelte u. Tropenzelt-Ausrüstungen.
Zeltstangen aus Stahlrohr. D. R. G. M.



Wasserdichte Segeltuche bis 300 cm
Ochsenwagen- sowie Bagagedecken.

Lieferant Kaiserlicher und Königl. Behörden,
Expeditionen, Gesellschaften.

Illustrierter Zelt-Katalog gratis
Telegramm-Adresse: ZELTREICHELT BERLIN.

Schlächterei **Heinrich Thomas** Delikatessen

Frisch eingetroffen:

Roher und gekochter Schinken
la Cervelat- und Bauerntwurf
Frankfurter Würstchen — Corned Beef
Frühstücksspeck
Schweizer, Holländer, Tilsiter und Gdamer Käse.

Fischkonserven — Kollmops — Norweg. Sardinen, geräucherter Aal
in Del — Ostsee-Blankaal in Gelee — Stuhrs Sardellen — Ostsee-
bratheringe — Kieler Sprotten, ger. Bismarckheringe und schwed.
Neunaugen — Czar-Caviar in 1/4 und 1/8 Packung.

Sauerkraut, Salzgurken

la. Hamburger Blumenkohl.

Heute Sonnabend:
Blut- und Leberwurst,
Hildesheimer, Sächsischer,
Sardellenleberwurst und
Fische

Morgen Sonntag:
la. Schweinefleisch

Montag:
Bratwurst
Heiße Heiße.

Lepraheime.

Uns wird geschrieben: „Im Beibest zum „Archiv für Schiffs- und Tropenhygiene.“ Band 17/1913, veröffentlicht Herr Stabsarzt Dr. Peiper auf Grund von amtlichem Material einen Artikel: „Die Bekämpfung der Lepra in Deutsch-Ostafrika.“ Diese Zusammenstellungen haben wohl vielfach zu dem Trugschluß geführt, daß der Kampf gegen die Seuche allein durch Dezentralisation der Lepraheime wirksam zu führen sei. Aus der Praxis weiß ich, daß dieses nicht der Fall ist. Mir ist bekannt, wie absolut ungenügend die Beaufsichtigung und Absonderung der Kranken sich gestaltet, wenn sie in vielen kleinen, sogenannten Zumben-Lepraheimen, untergebracht werden. Dort leben sie in ständiger und nächster Berührung mit Anverwandten und Stammesgenossen, sie betreiben den Verkauf von Genusmitteln und anderen Gegenständen an Gesunde, müssen also nach dem Stande der Wissenschaft direkt zur weiteren Verbreitung der Seuche beitragen. Sofern die Anschauung richtig ist, daß die Übertragung in der Hauptsache durch Nasen- usw. Schleim erfolgt, dann dürfte es auch keinem Zweifel unterliegen, daß bei der Unterbringung der Kranken nach Möglichkeit all die Momente auszuhalten sind, die die Übertragung des Schleimes Kranker auf Gesunde in irgend einer Form zu begünstigen geeignet wären. Begünstigt muß aber die Übertragung werden, wenn Kranke und Gesunde gemeinsam essen und schlafen, wenn sie ihre Kleidungsstücke vertauschen können und wenn die von den Kranken produzierten Genusmittel von Gesunden konsumiert werden. Es ist bekannt, daß z. B. hier im Lindibezirk vor Jahren die von Herrn Peiper vorgeschlagene Dezentralisation versucht wurde, jedoch aus oben angeführten Gründen mißglückte und wie überall sonst auch, wo unzivilisierte Menschen wohnen, mißglücken mußte. Als weiterer Grund kam hinzu, daß die hiesigen Eingeborenenstämme in ihrer durch die starke Verbreitung der Seuche bedingten Gewöhnung vielfach gar nichts dabei fanden, mit den durch die Seuche schrecklich verunstalteten Kranken in engeren Beziehungen zu leben, damit jedem ästhetischen Gefühl geradezu ins Gesicht schlagend. Um nun den bedauernden Geschehnissen die Gefahr vor Augen zu führen, in die sie das ganze Volkstum durch ihr Verhalten brachten, wurde in umfassender Weise mit der einzig und allein möglichen Zentralisation begonnen unter gleichzeitiger Absonderung der Kranken von den Gesunden. Daß das Verfahren anfangs einige Mittel erforderte, ist doch zu natürlich, konnte die Verwaltung die Kranken doch nicht einfach totschlagen lassen, wie es in früherer Zeit bei den hamitischen Volksstämmen des Schutzgebietes Gebrauch gewesen sein soll. Jedenfalls ist der Bevölkerung und dem Lande durch das geschilderte Vorgehen der Verwaltung ein wahrer Dienst erwiesen und es ist nicht ohne weiteres verständlich, wie gegen diese Verwendung von Mitteln überhaupt Einwände möglich waren, waren sie doch sicher besser angebracht, wie die für Aufstellung von vielen Statistiken aufgewendeten, durch die bisher Kranke noch nicht geheilt wurden.

Nach Eingewöhnung und gründlicher Aufklärung der Bevölkerung über die Seuche sind die anfangs entstandenen Kosten „trotz beibehaltener Zentralisation“ nach und nach auf ein Minimum reduziert. Ganz wie es von vornherein vorausgesehen und berechnet war.

Für uns hier draußen ist nach des Großen Friedrich Grundsatz die Menschheit nun einmal das bei weitem wertvollste im Lande, das zu erhalten und zu mehrer Pflicht der Regierung und der Privaten ist. Die Erledigung dieser Verpflichtung erfordert natürlich Kosten, doch ist keine Ausgabe hier draußen mehr am Platze als die für Hygiene geleistete, trägt das so angelegte Kapital doch in jeder Beziehung die wertvollsten Zinsen. Absolute Dezentralisation der Lepraheime und zwar in der Hand der Zentralverwaltung in Daressalam, bildet die einzige Möglichkeit, das Volk von der Lepra zu befreien.

Es ist eigentlich sehr betäubend, mit ansehen zu müssen, wie die schlimmen Volksleiden: Schlafkrankheit, Wurmtkrankheit, Lepra, Hautkrankheiten usw. vielfach im Zuneimen begriffen sind. Sie trotz der die Seuchenverbreitung fördernden Konzentrationen usw. von Menschenmassen eindämmen zu können, müssen meines Erachtens Vorkehrungen getroffen werden, die Zahl landeskundiger Ärzte zu vermehren und sie beweglicher zu machen, indem den Herren Gelegenheit gegeben wird, weiter entfernt liegende Reiseziele schneller zu erreichen, als es jetzt im Schutzgebiet außerhalb der Bahnlinien möglich ist, d. h. es müssen Straßen gebaut und Automobile darauf gesetzt werden, wie andere Kulturvölker es seit Jahr und Tag in ihren Kolonien tun. Denn dazu ist das Arztmaterial doch zu wertvoll, um es im geisttötenden Fußmarsch dutzende Mal begangene Strecken in drei bis vier Tagen durchwandern zu lassen, die im Auto in zwei bis drei Stunden zurückgelegt werden. Welche immensen Summen an Geisteskraft, an Gehältern, an Reisekosten würden dann erspart werden.

Ihre geschätzte Zeitung würde meines Erachtens der Allgemeinheit einen großen Dienst erweisen, wenn sie eine weitere öffentliche Aussprache in dieser Richtung förderte. A. Sch., Lindi.“

Der Plan einer deutschen Rheinmündung.

In Anbetracht der Bedeutung des Planes der Schaffung einer deutschen Rheinmündung, speziell einer Verbindung von der Weser zur Emsmündung, sind von der Reichsregierung Berichte der in Betracht kommenden Provinzialbehörden, der Eisenbahndirektionen und des Oberbergamtes eingefordert, die sämtlich vorliegen. Auf Grund dieser Berichte haben jetzt Erörterungen zwischen den beteiligten Ressorts Preußens und des Reiches über das Projekt stattgefunden, die, wie wir erfahren, nunmehr dazu führen dürften, daß die Regierung selbst sich mit einer eingehenden Prüfung der Kanalpläne befassen wird. Es soll eine sorgfältige Untersuchung der vorliegenden Pläne nach der technischen, wirtschaftlichen und finanziellen Seite erfolgen, um Klarheit über die Stellungnahme der Regierung und über eine etwaige Förderung der Pläne zu erlangen. Unter den eingegangenen Berichten ist der des Oberpräsidenten von Hannover insofern von besonderer Bedeutung, als der Kanal gleichzeitig wesentliche landeskulturelle Interessen der Provinz berührt, da er nach der vorgesehenen Linienführung das Burtanger Moor und Toneisenlager durchschneiden soll. Von den beiden vorliegenden großzügigen Plänen erheben sich von vornherein gegen den des Ingenieur Hofmeyer insofern bedeutsame Bedenken, als der Kanal eine Tiefe erhalten soll, die auch für Seeschiffe von den größten Dimensionen berechnet ist. Die Durchführung dieses Planes würde außerordentlich hohe Kosten und gleichzeitig außergewöhnlich technische Schwierigkeiten verursachen, die einer Finanzierung im Wege stehen würden. Der Herzberg-Lachse Plan, dessen Finanzierung gleichfalls erhebliche Schwierigkeiten bereiten dürfte, sieht dagegen nur eine Wassertiefe von 4 1/2 Meter vor und beschränkt sich auf einen Binnen-schiffahrtskanal, den auch die Rheindampfer benutzen können, die von Köln nach Rotterdam fahren. Die Folge der Durchführung dieses Planes würde eine Vertiefung des Rheines von Köln bis Wesel zur Notwendigkeit machen. Wenn die Staatsregierung jetzt in eine Prüfung dieser Pläne eintritt, so muß andererseits betont werden, daß aus ihrer Beteiligung an den Vorarbeiten zur Klärung der ganzen Sachlage nicht Folgerungen hinsichtlich ihrer späteren Stellungnahme gezogen werden dürfen.

Die militärischen Vorzüge einer deutschen Rheinmündung werden von Dr. Ad. Coppius in dem neuesten „Grenzboten“ beleuchtet. Coppius erblickt diese Vorzüge vor allem in der Möglichkeit, auf der neuen Wasserstraße Massengüter, wie Ber-

pflegungsmittel, Kriegsmaterialien und Munition, in einem der vermehrten Kopfszahl der Heere entsprechenden Umfange zu befördern. Außerdem könne der neue Wasserweg zur Beförderung solcher Privatgüter dienen, für die der Bahnverkehr unter den Einwirkungen des Krieges ins Stocken geraten sei. Der Transport von Vermundeten, sowie die Errichtung beweglicher Magazine und Lazarette werde durch die neue Wasserstraße gleichfalls ermöglicht. Endlich könne sie der Marine gute Dienste leisten, weil sie eine neue Verbindung mit dem Kohlengebiet herstelle und auch sonst für Nachschübe in die Marinewedepots nützlich sei.

Bücherbesprechungen.

Der Manihotkautschuk. Seine Kultur, Gewinnung, Präparation. Von Professor Dr. A. Zimmermann, Direktor des Kaiserl. Biolog. landwirtsch. Instituts Amani, Verlag von Gustav Fischer, Jena, 1913.

Das vorliegende Buch aus der Feder eines der ersten Sachmänner auf diesem Gebiet schafft Abhilfe für ein dringendes Bedürfnis. Die Resultate langjähriger eingehender Studien werden in diesem vorzüglichen Werke in übersichtlicher Form dargelegt. Sowohl die botanische als auch die landwirtschaftliche Seite sind in erschöpfender Weise darin behandelt. Die Darstellung der Schällinge und Krankheiten und deren Bekämpfung nehmen einen weiten Raum ein, ebenso die Zusammenfassung des Milchsaftes, Entfärbung, Gewinnung, Aufbereitung und Behandlung des Kautschuks. In den Kapiteln über Anlage von Kautschukpflanzungen, Erträge, Rentabilität, Preise etc. sind alle bisher im hiesigen Schutzgebiet gemachten Erfahrungen niedergelegt. Die sehr guten Illustrationen tragen zur Veranschaulichung des Textes wesentlich bei.

Das Buch ist nicht nur für den Botaniker ein wertvolles Nachschlagewerk, sondern ganz besonders ein unentbehrliches Handbuch für den Praktiker. Keinem Pflanzer, der sich mit Kautschukkultur befaßt, sollte dieses Buch fehlen.

Jeder Ostafrikaner wird schon beim Aufschlagen des Buches angenehm überrascht sein durch das Titelbild, mit welchem dem langjährigen und verdienstvollen Leiter der Plantage Lewa, E. M. H. L. E. dem Erfinder der Lepra-Papier-Methode, ein dauerndes Denkmal gesetzt ist.

Rundschau des Auswärtigen Dienstes, des ersten Fachorgans für Konsularwesen und den diplomatischen Dienst aller Staaten, mit ganz besonderer Berücksichtigung Deutschlands, Österreich-Ungarns und der Schweiz. Herausgeber: E. Weininger, Zürich 8, Horneggstraße 15. Bezugspreis pro Jahr 10 Francs.

Wie jede Familie im Eigenhause billiger als zu Miete wohnen kann. Unter diesem Titel erschienen soeben als Jubiläumsgabe das 100. Tausend eines Buches von hervorragender sozialer Bedeutung für jede Familie. Heute gehen ungeheure wirtschaftliche und ethische Werte in den großen Mietkassernen verloren. Die Familien zahlen in 20-25 Jahren an Miete soviel oder noch mehr, als sie nötig hätten, um den Besitz eines Eigenhauses zu amortisieren, ihn schuldenfrei zu erwerben. Das uns jetzt in doppeltem Umfange vorliegende Werk hat schon über 90 000 Familien wertvolle Anregungen geben können, wie man zum Besitz eines Eigenhauses gelangt, Baukapital und Hypotheken beschafft, wie man zweckmäßig und besonders billig bauen kann, Rentabilität des eigenen Hauses erreicht, welche Vorteile gute haustechnische Ratsschläge bringen, welche für das Eigenhaus die beste ist und wie ein Haus, arden den Hauszins mit aufbringen hilft. Jede Familie erkennt im Sommer, auf der Erholungsreise z. B. doppelt des Wohnens in eigenen Hause und jede Familie hat sicher den Wunsch, die Mietswohnung bald mit dem Eigenheim nebst Garten zu vertauschen. Das Werk ist im bekannten Heimkulturverlag Westdeutsche Verlagsgesellschaft in Wiesbaden erschienen, ist 176 Seiten stark mit 160 Plänen und Abbildungen von Musterhäusern mit Angabe der Baukosten zc. und kostet 1.80 (Porto 20 Pfg.), für Mitglieder der Gesellschaft für Heimkultur z. B. (St. Wiesbaden), die für 10 Mark Jahresbeitrag die Kunstschrift „Heimkultur“ und vier gebundene Heimkulturbücher im Gesamtwerte von 24 Mark erhalten, wird dieses Werk als Ferialgabe kostenlos geliefert. Wer sich für die Heimkulturbestrebungen interessiert, lasse sich die Vereinsdruckfachen aus Wiesbaden kommen.

Stuhr's
Kaviar und Sardellen
in Dosen und Gläsern
Gute, Reinheit und Haltbarkeit garantiert.
Käuflich in den einschlägigen Geschäften.

Marke Stühr.
C. F. Stühr & Co., Hamburg

Hauptwetterwarte Daressalam

Wetterbeobachtungen vom 20. November bis 26. November 1913.

Tag	Luftdruck ¹⁾ in 8 m Seehöhe mm			Luft-Temperatur ²⁾ Grad C			Stand des leuchten Thermo- meters Grad C			Dampf- druck mm Quecksilberhöhe			Luft-Feuchtigkeit %			Erdboden- ³⁾ Oberflächen Temperatur Grad C		Sonnenschein- dauer		Regen- höhe mm	Wind-Richtung und Stärke- grad (0-12)			Bewölkungsgrad Grad (0-10)		
	Tages-Mittel	Tages-Mittel	Max	Min.	7 v	2 n	9 n	Tages-Mittel	7 v	2 n	9 n	Max	Min.	Stunden	Min.	Tagessumme	7 v	2 n	9 n		7 v	2 n	9 n			
20.	759.7	27.6	29.8	26.3	24.4	25.7	25.0	21.9	77	77	83	56.9	22.9	11	18		NE 2	E 4	ENE 4	5	2	6				
Dekaden Mittel	761.3	26.4	29.5	23.4	23.8	25.1	24.0	21.2	87	76	84	55.0	22.3	9	10	28.2										
21.	760.0	27.6	29.9	26.0	24.7	25.8	24.6	21.9	80	76	81	60.6	23.5	9	12	3.0	NE 2	ENE 3	E 4	6	4	6				
22.	59.6	27.4	30.0	26.0	25.1	25.6	24.7	22.2	86	76	82	63.0	24.1	10	12	3.0	N 2	E 3	ENE 2	10	2	6				
23.	59.4	27.6	30.5	26.3	24.7	25.6	24.6	21.7	80	72	83	64.5	23.4	11	8		NNE 2	E 2	ENE 2	4	3	3				
24.	59.8	27.3	29.5	26.3	24.5	25.2	24.4	21.4	80	74	82	57.5	24.3	8	38	0.2	ENE 2	E 3	ENE 3	8	5	4				
25.	60.0	27.2	29.7	24.1	24.9	26.1	24.5	22.4	82	79	85	53.3	23.9	10	19	9.7	NNE 2	E 3	E 2	4	2	1				
26.	61.0	27.1	29.9	23.9	24.1	25.5	24.8	21.8	88	72	84	59.1	23.2	11	27		W 1	E 2	E 2	3	3	4				

¹⁾ Der Stand des Quecksilberbarometers ist reduziert auf 0°; die Reduktion auf Normalschwere ist bei den Luftdruckzahlen nicht angebracht; sie beträgt in Daressalam - 1,9 mm
²⁾ Tages-Mittel berechnet nach der Formel $\frac{1}{4} (t_1 + t_2 + t_3 + t_4) = t_m$ ³⁾ Kahl gehaltener sandiger Humus, der Sonnenbestrahlung und der nächtlichen Ausstrahlung frei ausgesetzt.

A. FRISCH - Daressalam
 Bau- und Möbel-Tischlerei
 Halva-Straße - neben Hotel Burger

**Möbel
 aller Art**

In europäischen sowie einheimischen
 Hölzern, in jeder gew. Ausführung.
Modellblätter stehen zu Diensten

Prompte Lieferung
 für alle Aufträge zugesichert

Ausführung aller
 Tischlerarbeiten für Bauten

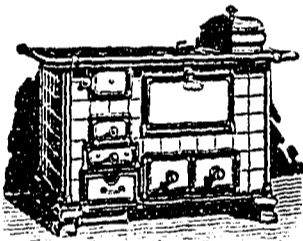
KURT SANDER, Hannover Jacobi-
 strasse 57
 Schuhwaren

Spezialität: Kolonialstiefel, Schuhwaren für Eingeborene, Jagd-,
 Marsch- u. Reitsstiefel, Sport- und Tennis-Schuhe, Segeltuch-Schuhe.
 Illustrierter Katalog. Man verlange Spezial-Offerte.

AUGUST DORN

Tel. 75 **DARESSALAM** Tel. 75

Klempnerei - Schlosserei
 Installation - Fahrradgeschäft



Kochherde

in verschie-
 denen Aus-
 führungen.

Maschinen und Geräte

aller Art für
 Bergbau, Industrie, Landwirtschaft
 erhältlich durch

Deutsches Uebersee-Syndikat, G. m. b. H.

Berlin-Charlottenburg, Schlüterstr.
 Telegr.-Adr.: Aframasi. Code A. B. C. 5th Edition.

Otto Koch, Daressalam vormals **Graf**

**Wagenbauerei, Schlosserei,
 Schmiede und Hufbeschlag**

empfiehlt sich zur Neuankertigung jeder Art von Wagen sowie sämtlicher
 Reparaturen von Schmiede-, Schlosser- und Dreherarbeiten.

Spez.: Bauschlosserei.

**Erste Deutsche Ostafrikanische
 Bierbrauerei**

Wilhelm Schulz, Daressalam.

Telegramm-Adresse:
 Brauerei Daressalam

Fernsprecher:
 No. 8

Brief-Adresse:
 Brauerei Schulz, Daressalam

Lagerbier - Weißbier - Braumbier

Malzbier - Porter

pasteurisiert und haltbar.

Sodawasser aus destilliertem Wasser in Flaschen mit Patents-
 verschluß, für den Versand in Champagnerflaschen.

Cis.

Flüssige Kohlenäure, chemisch rein in Bomben zu 10 und
 25 Kilogramm, Versand nach auswärts.

Verkauf von Mais u. Maischrot. Schrotten von Mais, Mtama u.

Eigene Verkaufsstelle in Tanga

Adresse: Verkaufsstelle der Schulzbrauerei, Tanga.

Verkaufsstelle in Tabora: Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft.

" " Kilossa: Helfferich & Co.

" " Morogoro: F. K. Sailer.

Bremer Ost-Afrika Gesellschaft m. b. H.

Fernsprecher Nr. 44.

Zweigniederlassung Daressalam

Telegr.-Adr.: BREMA.

Portland-Cement Marke Kronsberg, Geldkassetten, Cigarren, Herren-, Damen-
 und Kinderschuhe, Badewannen, Küchenlampen, Wäschekessel und Spülwannen,
 Plätteisen, Waschbretter, Wäscheleine und Wäscheklammern.

Frisch eingetroffen:

Wurstconserven: Plockwurst, Kaiserjagdwurst, Thüringer Leberwurst, Leberwurst und Blutwurst. — **Cigaretten:**
 Flottenparade 3 und 4 und Kaiserl. Jachtclub. — Koffeinfreien Kaffee. Hackerbräu, Eberlbräu, Kalif. Früchte Marke Rendoz- vous:
 Äpfel, Birnen, Kirschen etc. Record-Whisky. Caviar. Cigarren: Vorposten.